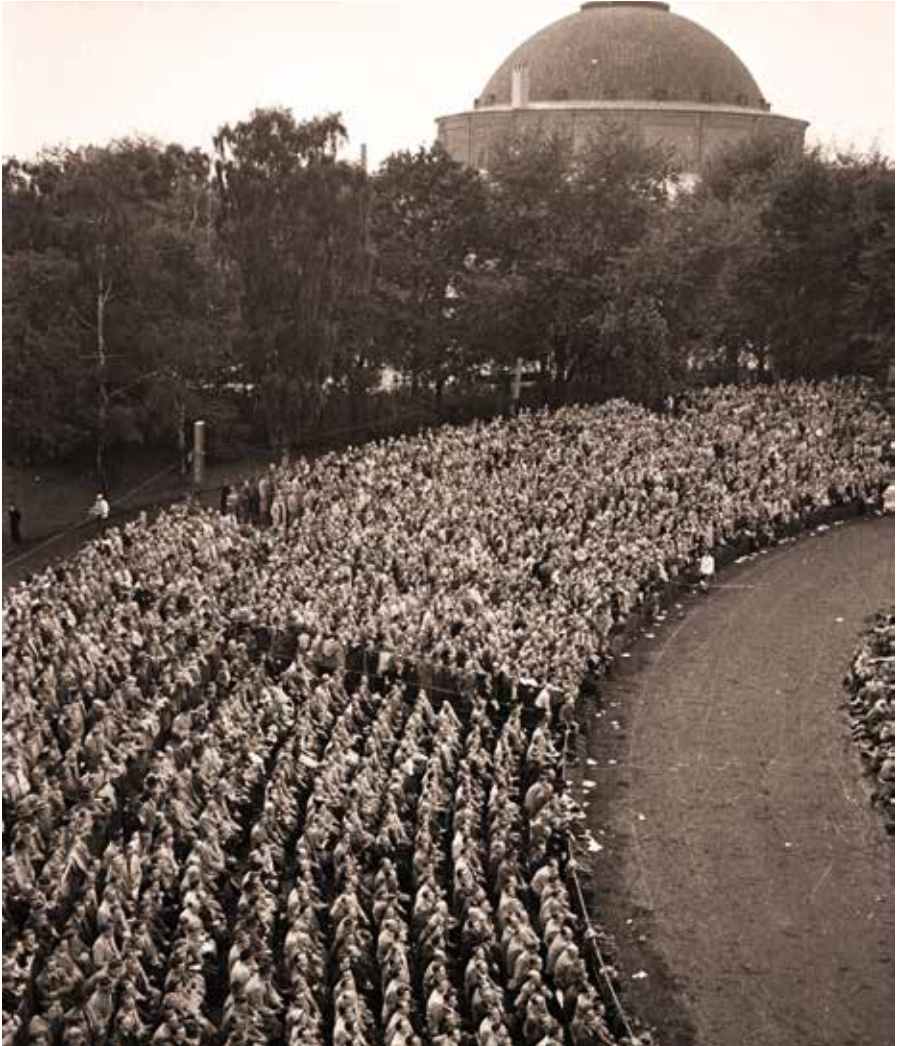


Heimatland

Heft 3/September 2014

Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen





Heimatland



**ZEITSCHRIFT FÜR HEIMATKUNDE
NATURSCHUTZ·KULTURPFLEGE**

Mit ständigen Berichten und Bildern aus dem Historischen Museum am Hohen Ufer Hannover
Herausgegeben vom Heimatbund Niedersachsen e. V., Hannover. Gegründet 1901

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|---|-----|--|-----|
| Das bewegt mich (Wilfried Otto)..... | 99 | Unsere Gruppen berichten | |
| Edzard Schönrock: Eilenriedestadion: Umbau unter Beachtung des Denkmalschutzes | 101 | Bad Münder: Das Hexenholz – eine neue Fläche für die Süntel-Buchen | 115 |
| Am schwarzen Brett | | Gehrden: Paderborn – Stadt am Wasser | 116 |
| Veranstaltungen September bis November | 102 | Gestorf: 17. Calenberger Trecker-Treffen..... | 117 |
| Plattdütsch | | Nienburg: Besuch des Landesmuseums Hannover und Marienburg..... | 118 |
| Wilhelm Henze: Andreis Ünverzagt un dei engelsche Boxer | 104 | Sehnde: Fahrt zum Oberharzer Wasserregal | 119 |
| Heimatspiegel | | Wiedensahl: Angebote der Museumslandschaft Wilhelm Busch Wiedensahl | 120 |
| Steinerne Ehrung für eine Gartenexpertin | 107 | Sievershausen: Lutherstadt Wittenberg, der Spreewald und das Lausitzer Seenland..... | 121 |
| Heimatbund auf dem Mühlentag 2014 im Hermann-Löns-Park präsent | 108 | Unsere Gruppen kündigen an | 122 |
| 75 Jahre Hermann-Löns-Park | 109 | Veranstaltungen | |
| Mariendom von Hildesheim erstrahlt wieder in altem Glanz | 109 | Veranstaltungen September bis November | 126 |
| Leserbrief zur Kolumne „Das bewegt mich“ im HL 2/2014..... | 110 | Einladung zum Borgentricktag | 127 |
| Aus dem Vereinsleben | | Bücher aus unserer Bibliothek | |
| Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene | 111 | Helmut Plath, Herbert, Mundhenke, Ewald Brix: Heimatchronik der Hauptstadt Hannover | 127 |
| Auf den Spuren der Welfen in England | 113 | Neue Bücher | 129 |
| Besuch eines Naturgartens in Hagenburg | 115 | | |

Das Titelbild zeigt:

Fußballspiel des HSV von 1896 gegen „Arminia“ Hannover im Eilenriedestadion.

Foto von Wilhelm Hauschild, 20.9.1953

Das bewegt mich

STICHWORT: Beginn Erster Weltkrieg vor 100 Jahren

Am 5. Juli hielt der bekannte französische Publizist Alfred Grosser vor dem Deutschen Bundestag einen vielbeachteten Vortrag über die Bedeutung des Krieges. Bezogen auf die französische Rezeptionsgeschichte bemerkte er: „Der Erste Weltkrieg bleibt in Frankreich la „Grande Guerre“, der Große Krieg. Die Trauer ist allgegenwärtig“.

Darauf stellte sich mir die Frage, wie sieht das eigentlich in unserem räumlichen und sozialen Umfeld aus? Können wir in unserer Heimat einen Nachhall spüren, gibt es eine nennenswerte Erinnerungskultur in der Öffentlichkeit und in den Familien, die über die Tradition der Ehrenmale und Kriegerdenkmäler hinausreicht? Ist zwanzig Jahre, nachdem die letzten Zeitzeugen verstorben sind, diesseits der doch anonymen Berichterstattung und Geschichtsforschung in den überregionalen Massenmedien in unserem Lebensumfeld noch Betroffenheit erfahrbar? Kann man sich noch an einzelne Kriegsopfer und deren Platz in der Gesellschaft unserer Vorfahren erinnern? Ist etwas von den Entbehrungen und den Hungersnöten der Zivilbevölkerung jener Zeit in den Familien tradiert worden?

Nach dem furchtbaren Zweiten Weltkrieg mit seinen schlimmen Begleiterscheinungen, den vielen Gefallenen und Vermissten, den zerstörten Innenstädten, den zahlreichen Evakuierten auf unseren Dörfern des hannoverschen Umlandes und den endlosen Flüchtlingsströmen ist die Urkatastrophe mit ihrem ureigenen Leid und den weniger Opfern im Verlauf der Jahrzehnte offensichtlich zu sehr in den Schatten geraten.

Kann man, bezogen auf unsere Heimat, berechtigt von einer „beinahe allgegenwärtigen Trauer“ sprechen?

Gerade in diesen Tagen stiegen in meiner Erinnerung wieder fragmentarisch Erzählungen von Großeltern, Großtanten und Großonkels auf, die ich in den Sechzigern aufgeschnappt hatte. Erstmals erfuhr ich von Großonkeln, die mit nur 20 bzw. 18 Jahren im Ersten Krieg „geblieben“ waren. Lebhaft tauschten meine Großeltern mit ihren Geschwistern, alle waren vor 1900 geboren, Erlebnisse und Anekdoten aus, die sie als Kinder gemeinsam mit den Gefallenen erlebt hatten. Vieles davon bewegt mich noch heute. Selbstverständlich weiß ich von meinen Vorfahren, dass, wenn mein ältester Großonkel Heinrich Volker nicht am 28. Mai 1915 in Gallizien gefallen wäre, unser Seitenzweig nicht den Hof geerbt hätte, in dessen Wohnhaus ich nun sitze und diese Zeilen schreibe. Es soll in unserer Familie ein Bedürfnis bleiben, solches Andenken weiterzugeben. So weiß nun auch die nächste Generation vom frühen und unsinnigen Tod ihrer Urgroßonkels. Wir versuchen, eine lange und reiche Erzähltradition aufrechtzuerhalten, die über unseren erlebten Tag hinausreicht und auch Tragik und Schicksale der eigenen Vorfahren beleuchtet.



**Die Geschäftsstelle bleibt vom Montag, 15.09. bis
26.09.2014 wegen Urlaub geschlossen.**

Besonders in den letzten Monaten wurden in den Medien immer wieder Bilddokumente gezeigt, in denen begeisterte Soldaten an die Fronten ziehen, in denen städtische Massen auf Bahnhöfen jubeln, das Bürgertum auf den Straßen „Hurra“ schreit. Um 1914 waren alle meine Vorfahren noch Bauern. Haben auch sie gejubelt, als in der Erntezeit der industrialisierte Krieg ausbrach? Von meinem Urgroßvater Conrad Volker (1862–1933) ist überliefert, wie er mit seinen Braunen, zwei Passern, auf die er besonders stolz war, zur Musterung zu erscheinen hatte. Beide Pferde wurden für tauglich befunden und im Geschirr mit dem besten Ackerwagen sofort konfisziert. Sie sollten Lenthe nie wieder sehen, und es waren die ersten Opfer die unsere Vorfahren in jenen Tagen zu beklagen hatten. Ist hervorzuheben, dass der alte Welfe nicht in fröhliches Kriegsgeschrei ausgebrochen ist?

Ich halte den „Militärpass“ meines Großvaters Andreas Otto (1873–1950), der in unserem kleinen Familienarchiv verwahrt wird, in der Hand. Hier ist dokumentiert, dass der Landwirt aus Langenhagen Nr. 18 bei Duderstadt verheiratet war und acht Kinder hatte. Als Landsturmmann wurde er im Oktober 1915 eingezogen und nach Danzig verlegt. Mein Vater war damals vier Jahre alt. Oft erzählte er, sich an das einschneidende Ereignis zu erinnern, als man den Großvater am Bahnhof in Northeim tränenreich verabschieden musste. Besonders seinen älteren Brüdern, die vierzehn und zwölf Jahre alt waren, blieb jener Tag zeitlebens erinnerlich, denn von da an mussten sie mit ihrer Mutter den Hof allein in schwerer Handarbeit bewirtschaften. Es war eine unglaubliche Belastung für die ganze Familie, denn die Herbstbestellung war noch nicht gänzlich abgeschlossen. Damals, an jenem Oktobertag, hat von „Unseren“ keiner triumphiert! Nur gut, dass der Landsturmmann Andreas Otto im Herbst 1918 auf seinen Hof zurückkehren konnte, um unversehrt seinen

arbeitsreichen aber geliebten Platz als Familienversorger wieder einzunehmen.

Während bei uns der Erste Krieg noch erinnerbar ist, spielt er hingegen in den meisten Familien keine Rolle mehr, weil die Traditionsstränge oft durch Mobilität bedingt vielfach abgerissen sind. Großereignisse wie der Erste Weltkrieg sind in den Familiengeschichten somit nicht mehr präsent, Trauer ist nur in ganz wenigen Ausnahmefällen spürbar. Auch bei historisch interessierten Heimatfreunden und Bekannten konnte ich leider keine vergleichbaren Familienerinnerungen fördern.

Insbesondere die Massenmedien verschlingen seit vielen Jahren zunehmend unsere „freie“ Zeit. Welche Familie sitzt noch regelmäßig am gemeinsamen Tisch, um sich auszutauschen? Welche Großeltern erzählen ihren Enkeln noch etwas von früher? „Wahres“ und „wahre Geschichte“ beginnt an der Basis, dort, wo wir erleben und leben, hier erreicht man rückblickend Betroffenheit.

Die Rezeptionsgeschichte des Ersten Krieges produziert nach einhundert Jahren kaum noch familiäre Betroffenheit. Betrachtung und Interpretation dieser Vergangenheit wurde längst in die Hände von Massenmedien und historischen Wissenschaften gelegt. Die Geschichte des Krieges wird uns abstrakter und anonym.

Kein ernsthafter Publizist kann für Deutschland noch über eine „allgegenwärtige Trauer“ reden. Zu einer nachhaltigen Geschichtsverarbeitung gehört auch das Wissen um das Leid der eigenen Vorfahren. Das Opfer unserer im Ersten Kriege gefallenen Familienangehörigen darf nicht umsonst gewesen sein. In unseren Familien könnten wir Trauer aufspüren, die eine objektive, von den Historikern vermittelte Geschichtsschreibung subjektiv von unten ergänzt.

In diesem Sinne mögen die Leiden und die Opfer unserer Vorfahren uns ein mahnendes Vermächtnis bleiben.

Wilfried Otto

Edzard Schönrock

Eilenriedestadion: Umbau unter Beachtung des Denkmalschutzes

Gespräch mit 96-Präsident Martin Kind

Ende Mai trafen sich Vertreter des Heimatbundes Niedersachsen mit dem Präsidenten von Hannover 96, Martin Kind, und dem 96-Archivar und HBN-Mitglied Sebastian Kurbach, um über die Aspekte des Denkmalschutzes bei einem Umbau des Eilenriedestadions zu sprechen. Nach einem Beschluss des Rats der Stadt Hannover soll die Anlage umfangreich in ein 96-Nachwuchs-Leistungszentrum umgebaut werden.

Die 1921 unter dem Namen „Stadion der Stadt Hannover“ eröffnete Anlage (schon damals als „Hindenburg-Stadion“ geläufig) gilt es als das erste städtische Sportstadion in Deutschland. Vor der großen Tribüne erstreckt sich die einzige 500 Meter lange Tartanbahn, die es in Europa noch gibt. 1934 wurde das Stadion in „Hindenburg-Kampfbahn“ umbenannt. Nach dem zweiten Weltkrieg hieß es zwar offiziell wieder „Stadion der Stadt Hannover“, wurde aber bis 1951 von der Britischen Rheinarmee genutzt, die weiter den Namen „Hindenburg-Stadion“ verwendete. Am 1. Dezember 1951 wurde das Stadion als „Eilenriedestadion“ an die Stadt Hannover zurückgegeben.



Unter Denkmalschutz: Die beiden Torhäuser mit den Pylonen ...

Bis zu 55.000 Zuschauer gingen früher in das Stadion, in dem in den 30er Jahren sogar zwei Spiele der Deutschen Nationalmannschaft stattgefunden haben. Allerdings ist die Sportstätte in die Jahre gekommen und droht zu verfallen. In den letzten Jahren konnte sie behelfsmäßig renoviert nur noch von den 96-Jugendmannschaften genutzt werden. Nun stehen Investitionen von rund 20 Millionen Euro an, die von Hannover 96 in das Stadion und das Jugend-Leistungszentrum investiert werden. Die Mittel stammen nicht aus öffentlichen Quellen, sondern von der Hannover 96 Gesellschaft, die aus dem Stammverein ausgegliedert ist.

Im Gespräch mit Martin Kind kam es dem HBN besonders auf den Denkmalschutz des Stadions und den Schutz des Baumbestandes der angrenzenden Eilenriede an, dem größten zusammenhängenden Stadtwald Europas, in dem 75 Prozent Laubwald in schützenswertem Alter zu finden ist. Auch der Eilenriedebeirat, in dem der HBN ebenfalls aktiv ist, hat die Umbaupläne genau verfolgt.

Nach diesen Plänen darf das Stadiongelände nur im Bereich der Aschenbahn, an den Stehtribünen und im Bereich der nicht überdachten Sitztribüne verändert werden. Die schützenswerten Torhäuser mit den Pylonen an der Clausewitzstraße, die Uhr im Eingangsbereich, das westliche Halbrund der Wallanlagen und die südlich gelegene Haupttribüne aus dem Jahr 1928 müssen er-

halten bleiben. „Damit sind unsere Anforderungen an den Denkmalschutz und der Erhalt der über 100 Jahre alten Bäume am Rande der Eilenriede erfüllt, von denen nur wenige gefällt werden und anschließend durch Ausgleichsmaßnahmen neu gepflanzt werden müssen“, freut sich HBN-Präsident Heinz-



... und die Haupttribüne mit Umkleidekabinen und Sanitärräumen. Foto (2): Löhr

Siegfried-Strelow. „Wir stehen hinter dem Traditionsverein von 1896, der damit für die Jugendarbeit und auch für den Breitensport ein besseres Angebot bieten kann.“

Insgesamt soll das neue Stadion in der ersten Baustufe 2.500 Zuschauern und nach der Fertigstellung der zweiten Bauphase 5.000 Zuschauern Platz bieten. Daneben

sollen auf weiteren Rasen- und Kunstrasenplätzen die umliegenden Fußball-, Hockey- und Volleyballvereine mehr Raum bekommen. Das Projekt ist somit ein Gewinn für den Spitzen- und Breitensport und für den Denkmalschutz. Ohne die Investitionen wäre das alte Eilenriedestadion gefährdet gewesen.

Am Schwarzen Brett

Historisches Museum:

Weine von der Leine – Hannovers Weintradition

5. September bis 5. Oktober Kabinettausstellung in der ersten Etage

Ja, schon wieder ein Jubiläum in Hannover: Die Weinbruderschaft zu Hannover feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Und weil der Wein in Hannover eine lange Tradition hat, richten wir für dieses Fest eine kleine, feine Ausstellung ein. Klar, dass in unserer Stadt im Mittelalter neben Bier immer schon Wein konsumiert wurde. Aber wer weiß schon, dass in unserer Region im 15. Jahrhundert

Reben wuchsen, aus denen man trinkbaren Wein kelteren konnte? Für das Jahr 1484 ist der Weinanbau in Hannover belegt. Es heißt, es habe sogar einen derartigen Überfluss an Wein gegeben, dass man den Ernteertrag nicht habe bewältigen können. Für das Jahr 1538 wissen wir auch, wo die Trauben reiften: auf der Bult hatten die Winzer dafür Ackerflächen gepachtet. Auch wenn der Weinan-

bau in Hannover wegen Klimaveränderungen immer weniger ertragreich wurde, blühte gleichwohl der Handel mit diesem Luxusgetränk und steigerte sich im 18. und 19. Jahrhundert. Für die aufstrebenden Weinhandels Häuser stehen die Namen Ahles (gegründet 1714), Kraul (1750) und Hildebrandt (1877). Und auch zum Jahresthema 2014, der Perso-

nalunion, gibt es Verbindungen: Unser Haus besitzt kostbare geschliffene Weingläser mit den Porträts von Georg III. (1738–1820) und Königin Charlotte (1744–1818). Von deren Sohn, König Georg IV. (1762–1830), ist seine tiefe Liebe zum Rebensaft überliefert, die er 1821 anlässlich seines Besuches in Hannover auch unter Beweis stellte.



„In vite vita“ (In der Rebe das Leben) lautet der Wahlspruch der 1964 gegründeten Weinbruderschaft zu Hannover. Nach Artikel 1 ihrer Ordensregel ist sie „ein Zusammenschluß weininteressierter und weinverständiger Männer zu einer dem Wein verpflichtenden Gemeinschaft. Sie pflegt den kultivierten Weingenuß, vertieft die Kenntnis besonders des deutschen Weines durch gemeinsame Weinproben und verbreitet das Wissen um den Wein.“

Weitere Sonderausstellungen

bis 5. Oktober: Eine Kutsche und zwei Königreiche. Hannover zwischen Revolution und Restauration.

bis 11. Januar 2015: Heimatfront Hannover. Kriegsaltag 1914–1918.

11. Koken-Day

Sonntag, 21. September, 11.00 Uhr: Der diesjährige Koken-Day widmet sich ganz dem 200. Geburtstag von Edmund Koken. Nach der Begrüßung der Gäste dieser öffentlichen Veranstaltung durch Prof. Dr. Schwark und SKH Prinz Heinrich von Hannover wird Priv.-Doz. Dr. D. Töllner über Leben, Ausbildung und die Kunst des Malers referieren. Für den Festvortrag mit dem Titel „Tradition und Moderne. Hannover und die Malerfamilie Koken im 19. und 20. Jahrhundert“ konnte Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer gewonnen werden.

Pferdestraße 6, Eingang Burgstraße, 30159 Hannover. Öffnungszeiten: Di. 10–19 Uhr / Mi.–Fr. 10–17 Uhr / Sa., So. und an Feiertagen 10–18 Uhr.

Beginenturm

Führungen durch den Beginenturm bis zum 30. September immer sonntags um 11, 13, 14 und 15 Uhr. Treffpunkt für die Führung ist 10 Minuten vor Beginn im Foyer. Kosten: 3€, ermäßigt 2€. Dieses Ticket gilt ausschließlich für den Beginenturm.

Veranstaltungen in den Monaten September bis November

Bomann-Museum Celle

Schlossplatz 7, 29221 Celle. Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr.

Sonderausstellung bis 2015: Miniaturen
der Epoche Louis Seize.

Familienkunde Niedersachsen

Rückertstr. 1, 30169 Hannover.

Öffnungszeiten: Mittwoch 15–18 Uhr, jeden
ersten Sonnabend im Monat 10–15 Uhr.
Sonnabend, 13. September, 19 Uhr: Ge-
nealogentag in Kassel.

Sonnabend, 4. Oktober, 10–15 Uhr:

Wappenberatung.

Mittwoch 8. Oktober, 19 Uhr:

Hannover-Niedersachsen in St. Petersburg.

Sonnabend, 11. Oktober bis Sonntag,

12. Oktober: Wochenendseminar „Willkom-
men bei Sütterlin und Co.“

Mittwoch, 12. November, 19–21 Uhr:

Mitglieder stellen ihre Forschungs-
ergebnisse vor.

Mittwoch, 26. November, 15–20 Uhr: Infor-
mationsveranstaltung „Kennen Sie unsere
Bibliothek?“

Historischer Verein für Niedersachsen

Am Archiv 1, 30169 Hannover.

Sonnabend, 20. September: Geschichte
und Architektur in Lüneburg. Abfahrt:

8.00 Uhr Hannover Hbf, Rückkehr:

20.00 Uhr. Kosten: 20 € (inkl. DB-Fahrtkar-
te). Dr. Hansjörg Rümelin/Dr. Sabine Graf.

Museum August Kestner

Trammplatz 3, 30159 Hannover.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
11–18 Uhr, Mittwoch 11–20 Uhr.

Sonderausstellung:

25. September 2014 bis 22. Februar

2015: „Wer hat an der Uhr gedreht?“. Eine
Mitmach-Ausstellung für Kinder über die
Geschichte der Zeitmessung.

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Willy-Brandt-Allee 5, 30159 Hannover.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
10–17 Uhr, Donnerstag 10–19 Uhr.

Sonderausstellung:

bis 5. Oktober: Hannovers Herrscher auf
Englands Thron.

24. Oktober 2014 bis 12. April 2015:
Hightech Römer.

Plattduitsch intesocht von Wilfried Otto

Wilhelm Henze:

Andreis Unverzagt un dei engelsche Boxer

Der plattdutsche Beitrag zum Thema „300 Jahre Personalunion“

Wat en echten hannowerschen Jungen is,
dei weit ok, dat vor en paar hunnert Jahren
dei Engelänners den Kiurfürsten von Han-
nower tau öhren Keunig 'ewählt hebbet. Dat
gaff niu en groten Hopphei in'n Lanne, as
dei herowerkamm un seck up den grotbre-

tanschen Thron sette. Wat wör'n da for Jö-
keleen 'emaket, saugar dei Hahnen mößten
seck duelleeren, un dat Fräten un Siupen
namm gar nein Enne!

Den grötsten Spaß make dat den Engelän-
nern, wenn seck dei Boxers dei Ogen blau

släugen un dei Nāse verdöschē. Up düsse Fiustkämpen wāren dei Engellänners höllesch stolz. Neine annere Natschon könne dei betwīngen! Dei Keunig meine, se schöllē et niu man sachte angahn laten; seene Landsluie, dei Kalenbargers, neihmen dat mit sau'n Boxer jeden Dag up. Un hei make mit den Lorks 'ne Wedde üm 300 Pund Sperlinge, dat dei Kalenbarger den stärksten engelschen Boxer smeeten dee'n.

Dei Keunig leit seck Andreis Unverzagt iut'n olen Arnte Kalenbarg kōmen und fraug öhne, ob hei seck mit sau'n engelschen Boxer packen wolle. „Ja“, meine Andreis, hei gebe seck süs mit sau Narrensputzen¹ nich aw. Wenn hei öhne da aberst en Gefallen midde dehe, denn woll 'e den engelschen Himpenspringers² mal dat grotbretannsche Miul stoppen und fāuhlen laten, dat dei Kalenbargers neine Hawerkawe³ frāten un seck nich in't Bockshorn jagen leiten.

„Ja“, meine dei Keunig, sau wör't recht, un morgen Klocke teihne schöll't losgahn.

Andreis Unverzagt kamm den annern Morgen in'n Saal, wo dei Keunig und dei Lorks mit öhren upgetakelten Friunsluinen an'n langen, mit allerlei Frātereen 'edecketen Dische seiten, un hinnen jeden Stauhle stund en Lakai, dei seigen alle iut wee afgelickte Apen. Dei Keunig sä tau Andreis: „Kumm her, setz deck bee meck un lange tau, et is deck wol 'egönnt.“ Andreis leit seck dat nich tweimal seggen, kreeg seen Taschenmest heriut un föng an tau futtern.

Dei Lorks und dei Lörkinnen föngen an tau gnickern. Andreis seen Lakai sä, hei schölle dat Mest wedder beestāken⁴, dat wöre gegen dei Etekette.



Wilhelm Henze

„Acht wat“, knöre dei, „Etekette kenne eck nich, un wat en Kalenbarger nich kennt, dat frett hei nich.“

Un sei wunnern seck alle ower seenen Ap-peteet. Eine Schöttel na'r annern putze hei weg. Tau'n Lakei sä'e: „Diu, hale meck mal en Kniust Brot! Düsse dünnen Lofblāder⁵ dei wippet⁶ meck nicks. Un denn pülsche⁷ meck mal den grotē Kraug vull, dei da up'n Böre steiht! Da kann'n seck ehr mal henin seiten un ordlich herunnerspāulen, dei Glāser da sind jo man Fingerhäue. Un denn geihste hinnen meenen Stauhle weg; briukest nich jeden Happen tau tellen, den eck in't Miul stāken daue.“ – Dei Keunig ameseere seck

1 Putzen = ‚Possen, Scherze‘.

2 Himpenspringer = 1) Zinshane, der instande sein mußte, aus dem Himptenmaß (altes Hohlmaß für Getreide) zu springen; 2) übertr.: ‚unruhiger, leichtfertiger Mensch, Knirps, schwächliches Kind‘.

3 Kaw = ‚Kaff‘ (norddeutsch gängig in der Bedeutung ‚Spreu‘, schon mittelndt. vorhanden als kaf)

4 beestāken = ‚beistecken, wegstecken‘

5 Lofblāder = 1) ‚Laubblätter‘; 2) übertr.: ‚Blätterteig‘.

6 wippen = 1) ‚wippen‘; 2) im Süden Niedersachsens übertr.: ‚helfen, fördern‘.

7 pülschen = 1) ‚plätschern‘; 2) übertr.: ‚eingießen‘.

un reip: „Prost, Landsmann!“ – „Prost, Herr Keunig!“

Endlich was dat Eten vorbe. Andreis wische seck den Snabel an der Dischdecken af un seen Taschenmest an der Böckse, snow seck, namm en frischen Preemen un sä: „Herr Keunig, dat het aberst gladd smecket, denn eck harre seit gistern nich 'efreuhstücket.“

Up einmal kamm sau'n stämmigen Keerel herin, dei harre 'ne pralle witte Böckse un 'ne ro'e Jacken an un 'ne greune Mütze uppe. Dei sleek seck sau recht diukenacket⁸ an Andreis, fuchtelte 'ne mit'r Fiust ünner dei Nāse un seggt: „Kumm an, kumm an!“ Un dabee giwten en Stoß up den Bostkasten.

„Wat wutt diu spleenige Engelänner? Mak mek nich vullheerig⁹, süs krigste einen an'n Kölschen¹⁰, dat de up'n Rüggen liggen deihst!“ Da krigt hei wedder en gliupschen¹¹ Stoß up seeneu vullen Magen. „Passe mal up, wenn eck erst upstahe, diu deewische¹² John Bulle!“

In den Ogenblicke will öhne dei Boxer en Slag up dei Nāse geben. Da word Andreis aberst dullerhaar¹³. „Teuw“, seggte, „jetzt is aberst dat Bind¹⁴ vull; jetzt kome eck!“

Hei giwt den Boxer mit der rechten Fiust einen an den engelschen Blackpott¹⁵, dat hei links herümme kuiselt, denn mit der linken, dat hei rechts herümmeflügt, packet 'ne ünner dei korten Ribben, bört 'ne in dei

Höchte un smitt 'ne up'n Rüggen, dat hei man sau quacke.

Ach, diu arme Dünnewarmbeier!¹⁶ Da laggt dei berühmte Boxer un rippele seck nick. „Teuw, diu engelsche Peijatz¹⁷! Up'n annermal bruiste¹⁸ neinen Kalenbarger.“

Sleeßlich klabastere seck dei Boxer hoch, heilt seck mit beiden Hännen dat Hinnergestelle wisse¹⁹ un hinke heniu.

Un düsse Gesichter von dei Lorks! Se trocken 'ne Schüffel, as wenn se en Schock Poggen owerehucket hāren.

Dei Keunig freue seck ganz wahnschapen, sprung up, gaw Andreis en Buidel mit hundert Pund Sperlingen un sä, hei hāre seene Sake giut 'emaket.

„Danke, Herr Keunig. Wo is denn aberst dei, wo eck meck me'e wrangeln²⁰ schall?“

„Dat is dei all 'ewesen, den diu 'esmetten hest. Un weil diu 'ne sau gladd bucket hest, kannste up meene Kosten noch bleeben un deck London anseihn.“

„Nā, Herr Keunig, dat geht nick, eck mott nah Hius, iuse Söge krigt balle Farken, un da mott eck uppassen, süs frett se se meck up.“

„Na, denn adjö, Andreis“, lache dei Keunig, „denn reise man nah Hius! Dei Söge geht vor.“

Seit düsser Teet hebbet dei Engelänner vor dei Kalenbarger Fuiste en höllschen Respekt 'ekreegen.

8 diukenacket = ‚gebeugt‘ (wörtlich etwa: ‚geducktnackig‘ – dänisch: ‚dukenakket‘).

9 vullheerig = ‚aufgebracht, wütend‘ (eigentlich: vollhaarig).

10 Kölschen = ‚Kopf‘; eigentlich: ‚kleiner Kohlkopf‘ (Verkleinerungsform von Kohl).

11 gliupsch = 1) ‚tückisch, böse, heimtückisch‘; 2) ‚ungewöhnlich groß, stark, kräftig‘ (mittelndt. gliupsch).

12 deewisch = ‚nicht recht bei Sinnen, dumm, verrückt, töricht‘ (Ableitung von doof ‚taub‘).

13 dullerhaar = ‚wütend‘ (wörtlich etwa: tollhaarig, tollköpfig).

14 Bind = 1) ‚Garnmaß‘; 2) allg.: ‚Maß‘.

15 Blackpott = 1) ‚Tintenfass‘; 2) umgangsspr.: Kopf der gegnerischen Person.

16 Warmbeier = ‚Biersuppe‘ (wörtlich: ‚Warmbier‘).

17 Peijatz = ‚Hanswurst‘; übert.: ‚alberner Mensch‘ (aus dem italienischen Bajazzo).

18 brüden = ‚necken, foppen‘ (schon mittelndt. vorhanden).

19 wisse = ‚fest‘ (wörtlich: ‚gewiß‘).

20 wrangeln = ‚rangeln, raufen‘.

Wilhelm Henze hat die vorstehende kleine Anekdote für sein Buch „Eck segge man bloß ...“²¹ verfasst. Henze, der 1845 in Einbeck geboren wurde und 1918 in Hannover verstarb, war gelernter Zollstockdrucker und widmete sich nebenher der Schriftstellerei. Seine Schwänke und seine humoristische Literatur machten ihn zum einzigartigen Meister der Prosa im hannoverschen Platt. Diese Geschichte wird hier als niederdeutscher Beitrag zum Andenken an die Thronbesteigung Georgs I. 1714 in London und die Begründung der Personalunion vorgestellt. Natürlich ist die dargestellte Begebenheit nicht historisch verbürgt und offensichtlich frei erfunden. Vor etwa hundert Jahren aufgeschrieben beweist sie uns aber anschaulich, wie gegenwärtig und wie populär die Welfen sowie die Personalunion im Bewusstsein

und der mündlichen Überlieferungskultur unserer Vorfahren verankert waren.

Neben der pointierten, treffenden Verwendung der Calenberger Mundart und einer ungehörigen Portion Lokalpatriotismus amüsiert hier besonders die gekonnte Verniederdeutschung englischer Begriffe: Der Lord wird zum „Lork“ (Kröte, unzuverlässiger Mensch), das Pfund Sterling zum „Pund Sperlinge“ (Pfund Spatzen). Aus John Bull, der nationalen Personifikation des Königreichs Großbritannien, macht Andreis Unverzagt „John Bulle“.

Wilfried Otto / Anmerkungen: Peter Löhr
Für wertvolle Beiträge zu den Anmerkungen bedankt sich das HEIMATLAND bei Dr. Martin Schröder, Redakteur in der Arbeitsstelle Niedersächsisches Wörterbuch an der Universität Göttingen.

Heimatspiegel

Steinerne Ehrung für eine Gartenexpertin

Der sechste „Cord-Borgentrickstein“ für bürgerschaftliches Engagement ist jetzt am Döhrener Turm eingesetzt worden. Dieses Mal steht der Name von Gesa Klaffke-Lobsien darauf, die auf diese Weise für ihre federführenden Verdienste um die Aktion „Die Offene Pforte, Gärten in der Region Hannover“ geehrt wird. Gesa Klaffke-Lobsien teilt mit ihrem Mann Kaspar Klaffke, dem früheren Leiter des städtischen Grünflächenamtes, die Leidenschaft für die grünen Orte in der Region Hannover. Seit mehr als 20 Jahren setzt sie sich mit gro-



Gesa Klaffke-Lobsien setzt ihren Stein. Foto: Bruno Hanne

21 Neuauflage anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Buchhandlung Schmorl & von Seefeld Nachf. – Hannover 1981, S. 105 ff.

ßem Engagement für die „Offenen Pforten“ ein – und ermöglicht so, dass jedes Jahr zahlreiche private Gärten in und um Hannover ihre Türen für ein breites Publikum öffnen.

Das Projekt „Offene Pforte“ habe bundesweit Kreise gezogen, betonte Laudatorin

Prof. Bettina Oppermann vom Uni-Institut für Freiraumentwicklung in ihrer Laudatio bei der kleinen Feierstunde am 24. November 2013. Gesa Klaffke-Lobsien habe „die richtige Idee zur richtigen Zeit gehabt“ und diese beherzt und konsequent verfolgt.

Bruno Hanne

Heimatbund auf dem Mühlentag 2014 im Hermann-Löns-Park präsent

Am Pfingstmontag, 9. Juni 2014, veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Mühlenfreunde und Mühlenerhaltung den diesjährigen Mühlentag. Geöffnet war auch die Bockwindmühle im Hermann-Löns-Park in Kleefeld. Viele Besucher kamen, um sich die Mühle von innen erklären zu lassen. Davon profitierte auch der Heimatbund, der auf Einladung der Kleefelder Mühlenfreunde einen Informationspavillon an der Mühle aufgestellt hatte. Ellen Maschke-Scheffler, Heinz-Siegfried Strelow und Bruno Hanne konnten viele Besucher begrüßen, die auf dem Rückweg vom Besuch der Mühle bei unserem Pavillon stehen blieben. Wir konnten viele interessante Gespräche führen und Informationsmaterial abgeben. Wie es sich für den Namensgeber des Parks gehört, hatten wir auch Bücher und Broschüren von Hermann Löns mitgebracht. Erstaunlich



Ellen Maschke-Scheffler am Heimatbund-Infostand

war, dass viele Besucher Titel oder Texte von ihm zitieren konnten, was sicherlich die große Bekanntheit von Hermann Löns erkennen lässt. Insgesamt für den Heimatbund ein erfolgreicher Tag.

Bruno Hanne



Makler Robert Blanke KG

Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Büros/Läden/Hallen
Hausverwaltungen



gegr. 1930

Robert Blanke KG
Hindenburgstr. 24
30175 Hannover
Tel. (05 11) 81 70 31/32
Telefax (05 11) 81 44 93

phG Immobilienwirt (WAK-Diplom) Peter Knostmann, Makler in 3. Generation

75 Jahre Hermann-Löns-Park

Am 17. August 2014 hatte der Heimatbund auf Einladung der Stadt Hannover zum 75-jährigen Jubiläum des Hermann-Löns-Parkes in Hannover-Kleefeld die Möglichkeit, einen Informationsstand in der Nähe der wieder aufgebauten Bockwindmühle aufzustellen.

Bürgermeister Dieter Scholz eröffnete die kleine Feierlichkeit mit einem Bericht über die Entstehung des Parkes, der 1936 bis 1939 als niedersächsische Auenlandschaft von dem hannoverschen Architekten Hans Klüppelberg angelegt wurde (Der zweite Preis im Architektenwettbewerb ging übrigens an Wilhelm Hübötter, Vater des langjährigen HBN-Vorsitzenden Peter Hübötter).

Auf 86 Hektar umfasst der Löns-Park den Annateich, Spiel- und Liegewiesen, eine Kleingartenanlage mit Gastronomie sowie ein Ensemble mit historischen Gebäuden wie einem niedersächsischen Hallenhaus von 1720 aus dem Dorf Wettmar, einem 1637 erbauten Speicher aus Eystrup sowie der 1701 errichteten hannoverschen

Bockwindmühle vom Aegidientorplatz. Naturräumlich bietet das Gelände durch seinen Nährstoffreichtum und hohen Kalkgehalt beste Voraussetzungen für einen artenreichen Eichen-Hainbuchen-Wald und feuchte Wiesen, auf denen auch Orchideen gedeihen.

Zusammen mit dem Löns-Verband konnten wir alle Fragen zum Park, Heimatbund und Hermann Löns beantworten. Besonders gefragt waren die alten Bücher von oder über Hermann Löns. Viele interessante Gespräche ließen den Tag kurzweilig werden. Nachdem uns der stürmische Wind noch hat abbauen lassen, konnten Walter Euhus und Bruno Hanne zufrieden nach Hause fahren.

HL



Alte Mühle im Löns-Park - Hannover-Kleefeld
Die historische Bockwindmühle, Postkarte um 1940

Mariendom von Hildesheim erstrahlt wieder in „neuem“, altem Glanz

Weltkulturerbe nach vierjähriger Umbauzeit feierlich eingeweiht

Fast fünf Jahre waren seine Tore verschlossen, weil der Dom von Hildesheim im Innern komplett umgebaut wurde. Es galt, ihm im wesentlichen seine ursprüngliche romanische Gestalt zurückzugeben. Jetzt wurde

die rund 1200 Jahre alte Kathedrale am Tag Mariä Himmelfahrt (15. August) – dem Patrozinium des Domes – in einem Festgottesdienst feierlich wieder eingeweiht. Hildesheims Bischof Norbert Trelle unterstrich in



Blick durch die Bernwardstüren in den neugestalteten Dom mit dem Heziloleuchter und dem bronzenen Taufbecken in der Mitte.

Foto: Zimmermann/Euromediahouse

Dies ist nun rückgängig gemacht worden. Die Rekonstruktion in hellem Elbsandstein gibt dem Dom eine lichte Atmosphäre, die den romanischen Baustil noch stärker hervorhebt. Neu ist die Laurentiuskapelle in der ehemaligen Sakristei. Die Kirche wurde auch auf ihre ursprüngliche Bodenhöhe „tieferge-

seiner Festpredigt, dass der Dom ein Bauwerk des Friedens sei und bezog sich damit auch direkt auf die an Christen und Jesiden begangenen Verbrechen durch die islamistischen IS-Terroristen im Irak und in Syrien. Weihbischof Hans-Georg Koitz, als Domdechant gewissermaßen der „Bauherr“, betonte bei der Begrüßung der Ehrengäste launig, dass es mit dem Mariendom und der evangelischen Michaeliskirche gleich zwei Unesco-Weltkulturstätten in Hildesheim gäbe. Das zeige, dass dies „die heimliche Kulturhauptstadt Niedersachsens“ sei.

Bei der Bombardierung Hildesheims am 22. März 1945 brannte der Dom fast vollständig aus. Daraufhin wurde er im Stil der Fünfziger Jahre wiederhergestellt, die wichtigsten Kunstschätze, die durch Auslagerung die Zerstörung überstanden hatten, erhielten überwiegend neue Standorte.

legt“. Die Bernwardstüren zeigen nun wieder nach Außen. Der Heziloleuchter hängt wieder mitten im Raum, die Christussäule hat ihren Platz rechts neben dem Altar gefunden. Über diesem hängt nun der Thiemtarleuchter, während hinter dem Altar die Irmensäule grüßt. Nun ist auch ein anderes weltberühmtes Symbol im Kirchenschiff zu sehen: der sogenannte tausendjährige Hildesheimer Rosenstock rankt sich bis zu den Fenstern der Apsis herauf.

Der Umbau des Domes kostete 37,2 Millionen Euro und ist damit eines der kostspieligsten derartigen Projekte in ganz Deutschland. Im April soll dann auch das gleichfalls neu gestaltete Dommuseum wiedereröffnet werden – passend zum 2015 gefeierten 1200-jährigen Gründungsjubiläums des Bistums.

Heinz-Siegfried Strelow

Leserbrief zur Kolumne „Das bewegt mich“ (Heft 2/2014)

Sehr geehrter Herr Hanne, ich bin 83 Jahre alt und fahre, außer am Sonntag, jeden Tag mit dem Bus. Heute waren 28 Kinder und 4 Erwachsene im Bus. Es war trotz der vielen Menschen auf engstem

Raum still wie auf dem Friedhof. Wenn früher 6–10 Kinder im Bus waren, war Leben darin. Es wurde gesprochen, gekichert und auch mal rumgealbert. Manchmal dachte man, was für ein Krach, der arme Busfahrer! Heute

ist es leider anders. Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene (bis etwa 60 Jahre) haben das Smartphone in den Händen oder Stöpsel in den Ohren.

Anny Juschka, Uetze

Anmerkung der Redaktion: Die Leserin beschreibt einen weiteren wichtigen Aspekt, einer nicht mehr vorhandenen Kommunikation unter den Menschen. Dafür vielen Dank.

Aus dem Vereinsleben

Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten unseren Mitgliedern

zum 75. Geburtstag

Auf dem Berge, Helmut, Schulenburg
Bleck, Gerhard, Ronnenberg
Block, Karin, Bad Pyrmont
Eubus, Walter, Langenhagen
Feldkeller, Arthur, Burgwedel
Firnhaber, Walter, Hänigsen
Hattendorf, Heinrich, Idensen
Heck, Gudrun, Hannover
Hirscher, Erich, Burgwedel
Hübötter, Ruth, Hannover
Illmann, Joachim, Stelingen
Knobloch, Hubert, Ronnenberg
Kobbe, Irmgard, Hänigsen
Kuhn, Gisela, Bad Pyrmont
Kunter, Klaus, Arpke
Lupke, Ingrid, Arpke
Matthies, Sabine, Barsinghausen
Rohlves, Hermann, Ronnenberg
Röll, Helga, Sehnde
Schirmer, Ursula, Burgwedel
Schmidt, Rosel, Burgwedel
Seegelke, Henry, Stelingen
Staschen, Gerd, Hemmingen
Vietmeyer, Heide, Bad Pyrmont

zum 80. Geburtstag

Aspee, Hannelore, Barsinghausen
Baxmann, Käthe, Hemmingen
Borgfeld, Gertrud, Ronnenberg
Dorfmund, Walter, Hemmingen
Ehlers, Lilli, Ronnenberg
Giere, Eva, Hänigsen

Gremmel, Henny, Sehnde
Guske, Roswitha, Wunstorf
Hesse, Rolf, Ronnenberg
Hundertmark, Georg, Bad Pyrmont
Janke, Ilse, Burgwedel
Kamp, Hildegard, Katensen
Kreusel, Hardi, Gehrden
Landherr, Otto, Oerie
Lauckner, Käthe, Ronnenberg
Lindemann, Raymond, Hemmingen
Linke, Sigrid, Ronnenberg
Marzian, Helmut, Heitlingen
Maschinske, Renate, Hannover
Remmer, Georg, Isernhagen
Riemschneide, Hannelore, Burgwedel
Schmidt, Heinz, Heitlingen
Syring, Ruth, Heitlingen
Wendland, Ruth, Ronnenberg
Wittchen, Ingrid, Burgwedel

zum 85. Geburtstag

Bödeker, Edith, Gehrden
Gröne, Thea, Gehrden
Hesprzich, Hanna, Gestorf
Homuth, Siegfried, Bad Pyrmont
Keuer, Maxfried, Gestorf
Krauthoff, Walter, Burgwedel
Krüger, Dora, Sievershausen
Lehrke, Jürgen, Sehnde
Machmer, Ruth, Stelingen
Plautz, Alfred, Katensen
Schulz, Wolfgang, Stelingen
Sobeck, Ingeburg, Sievershausen

Struss, Horst, Ronnenberg
Wilhelms, Ilse, Wülfigen

zum 86. Geburtstag

Buchaneko, Tamara, Bad Pyrmont
Döbbbecke, Siegfried, Stelingen
Körber, Edith, Ronnenberg
Koot, Annelies, Bad Pyrmont
Kreuzer, Gertrud, Hannover
Laes, Günther, Isernhagen
Maeck, Richard, Arpke
Meier, Herbert, Arpke
Soltendieck, Ottokar, Gestorf
Wagner, Gerda, Hänigsen
Zawieja, Elisabeth, Gehrden

zum 87. Geburtstag

Abel, Käthe, Ronnenberg
Baxmann, Hermann, Hemmingen
Baumgarte, Gudrun, Burgwedel
Bumann, Erna, Bokeloh
Deerberg, Ingrid, Bad Pyrmont
Eberl, Willibald, Hänigsen
Grete, Heinrich, Sievershausen
Heise, Johanna, Sievershausen
Hemmerlein, Karl, Stelingen
Koch, Elisabeth, Hemmingen
Lindemann, Lisa, Heitlingen
Menke, Waltraud, Hannover
Palm, Herbert, Bokeloh
Pries, Hans-Heinrich, Hänigsen
Schwamm, Gerda, Sievershausen

zum 88. Geburtstag

Meinschien, Gisela, Großhansdorf
Müller, Lisa, Isernhagen
Nitsche, Renate, Isernhagen
Reimer, Walter, Bad Pyrmont
Sprotte, Emma, Stelingen
Tardel, Erik, Burgwedel
Zemmin, Gisela, Hannover

zum 89. Geburtstag

Henning, Gertrud, Hemmingen
Kuchenbuch, Gertrud, Sievershausen
Langreder, Lisa, Heitlingen
Rogge, Friedel, Ronnenberg
Vieweg, Ilse, Arpke

zum 90. Geburtstag

Fritz, Helmut, Ronnenberg
Fröchling, Gerda, Sievershausen
Worm, Franz, Arpke

zum 91. Geburtstag

Lichtenberg, Sabine, Hemmingen
Neumeyer, Lieselotte, Burgwedel
Tinnappel, Karl, Bad Pyrmont (Ehrenvor.)

zum 92. Geburtstag

Klemm, Gisela, Hannover
Dr. Melchers-Schneider, Edith, Hannover

zum 93. Geburtstag

Förster, Ruth, Isernhagen
Gorriahn, Irmgard, Bad Pyrmont

Bücherei des Heimatbundes

Über 5000 Bücher aus Niedersachsen stehen Ihnen in unserer Bücherei zur Verfügung, in der Sie jetzt auch im Internet unter www.heimatbund-niedersachsen.de/html/hbn-mediathek.html nach „Ihrem“ Buch suchen können. Unser Bibliothekar Juilf-Werner Meienburg (0511/323490) hilft Ihnen dienstags und donnerstags bei der Bereitstellung der Bücher in unserem Lesesaal. Demnächst werden wir hier besonders interessante Bücher vorstellen.

Bruno Hanne

zum 94. Geburtstag

Brandes, Walter, Sievershausen
Binder, Erika, Sievershausen
Knake, Lilo, Heitlingen
Narten, Ursula, Barsinghausen

zum 95. Geburtstag

Brandes, Heinrich, Sievershausen
Hofmann, Ingeburg, Bad Pyrmont
Kobbe, Irma, Sievershausen
Koke, Herbert, Ronnenberg

Wir gratulieren ...

... zur Goldenen Hochzeit

Dorothea und Wilfried Baller, Bredenbeck
Margret und Siegfried Bokeloh, Bokeloh
Elfriede und Jürgen Drost, Großburgwedel

Christel und Heinrich Homburg, Mesmerode
Rita und Karl Kellner, Ronnenberg
Anneliese und Gustav Mekelburg, Katensen

Wir betrauern den Tod langjähriger Mitglieder:

Prof. Dr. med. Holsten, Dietrich, Gehrden
Jepp, Klaus, Sehnde
Kirchner, Herbert, Ronnenberg
Meyer, Heinrich, Gehrden

Stahlhut, Helga, Arpke (*nicht die Ehefrau
des Ehrenvors.*)
Wagner, Inge-Lore, Hänigsen

Auf den Spuren der Welfen in England

Exkursion des Heimatbundes nach London und Windsor

300 Jahre englisch-hannoversche Personalunion waren der historische Hintergrund einer Mehrtages-Exkursion, die der Heimatbund Niedersachsen im Juli durchführte. Die rund 30 Fahrtteilnehmer bezogen nach der „klas-

sischen“ Anreise per Fährschiff Calais–Dover ihr Quartier in London. In der britischen Hauptstadt wurden u.a. der Tower mit den Kronjuwelen, die englische Krönungskirche Westminster Abbey und die St. Paul's Cathedral besichtigt. Nicht fehlen im Programm durfte der Besuch der Wachablösung vor dem Buckingham Palace. In der „Queens Gallery“ des Schlosses besuchten die Niedersachsen sodann die Sonderausstellung „The First Georgians“, die sich den Welfen auf dem britischen Thron widmet. Einige Exkursi-



Die Heimatbundgruppe vor dem Buckingham Palace in London



Die St. George's Chapel, Grablege des letzten hannoverschen Königs Georg V. in Windsor Castle

onsteilnehmer nutzten auch die Gelegenheit, am Trafalgar Square die Kirche St. Martin-in-the-Fields zu besichtigen, deren erster „church warden“ König Georg I. war.

Neben den Sehenswürdigkeiten Londons bildete der Besuch von Schloss Windsor Castle einen weiteren Höhepunkt. Das Schloss ist neben dem Buckingham Palace und Holyrod Palace eine der Hauptresidenzen der britischen Monarchen. Die Niedersachsen zeigten sich sichtlich beeindruckt vom größten noch bewohnten Schloss der Welt und seiner

prachtvollen Ausstattung. In der „St. Georges Chapel“ des Palastes befindet sich auch das Grab des letzten hannoverschen Königs Georg V. Wegen eines Gottesdienstes war die Innenbesichtigung der Chapel allerdings leider nicht möglich.

Aus einer viel älteren geschichtlichen Epoche rührt die sakrale Steinkreisanlage von Stonehenge her, die von der Reisegruppe ebenfalls angesteuert wurde. Sie wurde in der Jungsteinzeit um 3100 v. Chr. errichtet und mindestens bis in die Bronzezeit zu religiösen und astrologischen Zwecken genutzt, u.a. um die Winter- und Sommer-sonnenwende und die Tag-und-Nacht-Gleiche im Frühling und Herbst zu berechnen. Der Name Stonehenge stammt aus dem Altenglischen und bedeutet „hängende Steine“. Über die Technik, die mächtigen Steinblöcke heranzuschaffen und sie aufzurichten, gibt es bis heute nur Spekulationen.



Die imposante Megalith-Sakralanlage von Stonehenge

(Fotos 3: Dieter Schönemann)

Heinz-Siegfried Strelow

Besuch eines Naturgartens in Hagenburg

Am 20. Juni 2014 besuchten einige Mitglieder aus Hannover den Garten von Thea v. Kroge in Hagenburg im Schaumburger Land. Es handelt sich um einen großen natürlichen und urwüchsigen Garten mit musealen Fachwerkhäusern mit einer Gesamtfläche von 3.500 m². In unermüdlicher Arbeit hat Frau von Kroge den Garten und die Fachwerkhäuser mit ihren sehenswerten Antiquitäten als wahres Kleinod geschaffen. Wir sahen romantische Plätze mit Ausblick auf den Teich. Wir danken Thea von Kroge nochmals auf diesem Wege für ihre Führung sowie Sabina Trubach-Mathias, die uns auf dieses Wunderland aufmerksam machte.

Anm.: Der Garten von Thea v. Kroge ist in



Blick ins Wunderland

Foto: Sabina Trubach-Mathias

der Broschüre „Die offene Pforte“ unter Nr. 174 auf Seite 53 aufgeführt.

Juulf-Werner Meienburg

Unsere Gruppen berichten

Bad Münster: Das Hexenholz – eine neue Fläche für die Süntel-Buchen

Süntel-Buchen-Projekt „Hexenholz“ wurde feierlich gestartet

Am Freitag, den 6. Juni 2014 hatte sich der „Freundeskreis Süntel-Buchen“ der Heimatbund-Ortsgruppe Bad Münster hohen Besuch eingeladen, um die neu erworbene Erweiterungsfläche für die Süntel-Buchen feierlich vorzustellen. Der Vorsitzende Michael Meier nutzte die Gelegenheit, den Stiftungen, der Leibniz-Universität in Hannover, der Stadt Bad Münster sowie den Firmen und Privatspendern ganz herzlich für ihre großzügige Unterstützung zu danken. Besonderer Dank galt Dr. Gerd Hahne vom

Landwirtschaftsministerium und unserem Bürgermeister Herrn Büttner, die sich für das Projekt eingesetzt haben. Zu den 35 Gästen zählten unter anderem Karsten Behr von der Bingo-Umweltstiftung, Eckhard David von der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, Joachim Storch von der Stiftung der Sparkasse Weserbergland, Giesela Hahne von der Firma Wilkhahn sowie als großzügige Privatspenderin Annemarie Rein-Piepho, außerdem viele Vertreter der Forst. Bei herrlichem Sonnenschein unter



Michael Meier begrüßt die Gäste

Foto: Friedrich Kunrich

schattigen Bäumen wies Professor Rode von der Leibnitz-Universität in Hannover in seinem Vortrag auf die Bedeutung des rund 18000 Quadratmeter großen Areals hin. Die neu erworbene Fläche sei wegen ihrer

räumlichen Nähe zum bestehenden Arboretum ideal geeignet, die erfolgreiche Vermehrung und Genpoolerhaltung des Süntel-Buchen-Bestandes fortzusetzen. Zur guten Stimmung an dem Nachmittag trugen auch die launigen Wortbeiträge der Vertreter der geldgebenden Stiftungen bei. Auch unser Vorsitzender Heinz-Siegfried Strelow zeigte sich beeindruckt mit den Worten: „Hier läuft ein

Musterprojekt, zu dem ich gratuliere und das unserem Anspruch auf Umwelt- und Naturschutz gerecht wird“. Mit einem gemütlichen Kaffeetrinken und Führungen durch das Arboretum endete das Fest. *Friedrich Kunrich*

Gehrden: Paderborn – Stadt am Wasser

Die Heimatbundgruppe Gehrden fuhr mit dem Quer-durchs-Land-Ticket an die Pader. Zugegeben, der Wetterbericht versprach reichliche Niederschläge. Aber – wer nach Paderborn fährt – der muss sowieso auf Wasser eingestellt sein. Denn die Paderquellen, mitten in der Stadt gelegen, zählen mit durchschnittlich 5.000 Litern pro Sekunde (!) zu den ergiebigsten Quellen in ganz Deutschland. Schon Karl der Große schätzte das Pader-Quellgebiet und ließ hier im Jahre 777 eine Pfalz errichten. Hier traf er sich mit Papst Leo III. und verabredete seine Krönung in Rom im Jahre 800. Die auf den alten Grundmauern neu gebaute Kaiserpfalz gleich neben dem Dom vermittelt Geschichte pur zum Anfassen. Eindrucksvoll darin auch der Quellkeller, der einst die Pfalz mit

Trinkwasser versorgte. Die Heimatfreunde aus Gehrden machten sich also auf den Weg und wurden von zwei kompetenten Städteführerinnen in Paderborns Geschichte eingeweiht. Paderborns Innenstadt wurde zum Ende des 2. Weltkrieges weitgehend durch



Die Pader-Quellen

Bombenabwürfe zerstört. Die neu aufgebauten und restaurierten Baudenkmäler geben dem Besucher aber heute wieder einen umfassenden Überblick über die Stadt und das Bistum in Ostwestfalen. Eine Tagestour kann immer nur einen ersten Eindruck vermitteln, schließlich darf ja auch die Geselligkeit dabei nicht zu kurz kommen. Doch wer sich für Geschichte – einschließlich der Erdgeschichte – interessiert, der kommt in Paderborn voll auf seine Kosten.

Dieter Mahlert



Gehrdener Heimatfreunde am Denkmal für die Waschfrauen an der Warmen Pader

Fotos: Fred Ebeling

Gestorf: 17. Calenberger Trecker-Treffen

Heinrich Lanz-Mannheim, Hermann Lanz-Aulendorf, Hanomag, Güldner, DB-Unimog, Eicher, Fahr, IHC, Deutz, McCormic, Porsche, John Deere, Schlüter, Fendt, Holder, Kramer, Lindner, Fiat, Hürlimann, Massey-Ferguson: das waren die Herstellerfirmen der über 120 Oldtimer-Traktoren, die sich in dem malerischen Ambiente des Rittergutes der Familie von Ilten-Ausmeyer versammelt hatten. Vor dem Hintergrund des Schlosses Gestorf stellten sie eine äußerst vielfältige, bunte Palette der Dieselmotoren der Jahre 1937–1970 dar. Praktische Vorführungen der Eolenhäger Schuinendöschers mit der Lanz-Bulldog-angetriebenen Dreschmaschine von Fricke-Lamspringe demonstrierten die damaligen mühevollen und staubigen Hofarbeiten.

Wie alle zwei Jahre, hatten auch diesmal wieder viele Treckerfreunde weite Anfahrten unternommen, um mit ihren Vereinskameraden oder auch solo zu zeigen, wie liebevoll jahrzehntealte Fahrzeuge gepflegt und eingesetzt werden. Dies Trecker-Treffen zog aber auch Besucher aus der gesamten Region an. Die Geschichte jedes einzelnen Fahr-

zeuges wurde mit einem informativen Aushang und im Programmheft dargestellt und nach der obligatorischen Treckerrundfahrt zudem durch Cheforganisator Friedhelm Sterling in fachkundigen Worten ergänzt.

Sichtlich stolz führte unser Heimatfreund Oskar Sterling sein Ergebnis etlicher Arbeitsstunden vor: Die restaurierte und wieder lauffähige Standardwerk-Dreschmaschine aus dem Jahre 1920. Sie war bis in die Nachkriegsjahre in Gestorf im Einsatz, verrottete dann aber in einer brachliegenden Scheune. In einer sehenswerten Fotodokumentation hat Oskar Sterling den Zustand der rostigen und morschene Teile, die Demontage und die Restaurierung festgehalten. Die in großer Zahl erschienenen Besucher konnten sich an der schmissigen Blasmusik des Musikvereins sowie an den unterhaltsamen Liedern des Gesangvereins Concordia erfreuen. Die Freiwillige Feuerwehr und die Landfrauen haben neben anderen die Versorgung mit Speisen und Kuchen übernommen. Unsere Ortsgruppe ist sehr dankbar, dass uns der Gutshof von Ilten als Fahrerlager zur Verfügung stand.

Dank gilt darüber hinaus allen Helfern und Sponsoren, ohne die eine derartige Veranstaltung nicht möglich wäre. Schon jetzt laden wir ein zum 18. Calenberger Trecker-Treffen am Samstag, 2. Juli 2016.



Bernd-Georg Höfer Der Trecker-Korso

Foto: Stefan Kathöwer

Nienburg: Besuch des Landesmuseums Hannover und der Marienburg

„Als die Royals aus Hannover kamen. Hannovers Herrscher auf Englands Thron 1714 bis 1837“, diese 123 Jahre währende Personalunion ist Gegenstand einer einmaligen Ausstellung, die 300 Jahre nach dem Beginn der Personalunion, in diesem Jahr im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover gezeigt wird und Ziel des Heimatbundes Nienburg war. Diese komplexe Landesausstellung macht Geschichte lebendig, dafür stehen großzügige Leihgaben aus dem britischen Königshaus, des Hauses Hannover und bedeutender britischer, deutscher und internationaler Institutionen und privater Leihgeber.

In sieben Räume sind die 480 Exponate anschaulich dekoriert. Detailgerecht, gespickt mit umfangreichem Wissen und vielen Jahreszahlen, erklärte Jenny van den Heuvel, Studentin der Geschichte und studentische Hilfskraft am Institut für Historische Landesforschung der Georg-August Universität Göttingen, den Nienburger Gästen diese umfassende Ausstellung. Verständlich erklärend und freundlich antwortend auf Nachfragen, die Nienburger schenkten ihr den verdienten Beifall. In den dezent beleuchteten Räumen des Landesmuseums Hannover ist die Prunkurkunde zur Bestätigung des Act of Settlement,

in der 1701 die Erbfolge auf die nächsten protestantischen Verwandten, Kurfürstin Sophie von Hannover und ihre Nachkommen vom Parlament festgelegt wurde, zu sehen. Dieser Gesetzesbeschluss wurde in Form dieser Urkunde Kurfürstin Sophie überreicht. Die Staatskrone für Georg I., später auch



Die Reisegruppe des Heimatbundes Nienburg im Innenhof der Marienburg mit Organisator Wolfgang Pfuhl (rechts hockend).

von Georg II. und III. sowie Wilhelm IV. getragen, aufbewahrt im Tower in London, ist als Karkasse ausgestellt. Karkasse deswegen, weil viele der originalen Edelsteine 1837 in die leichtere Imperial State Crown von Königin Viktoria eingearbeitet wurden. Alle Könige tragen auf den Gemälden die Ordenskette des Hosenbandordens, dem bis heute höchsten Orden des Vereinigten Königreichs. Mit dem Tod König Wilhelms IV. endete am 20. Juni 1837 die Personalunion. Einmalige Erkenntnisse auch über das Leben im Umfeld der Könige aus Hannover, das Leben in den Königsfamilien und über viele kleine Details, nahm die Reisegruppe aus Nienburg mit auf die Fahrt zur Marienburg. Das Schloss Marienburg, eine Geschenk des blinden Königs Georg V. von Hannover an seine Ehefrau Marie, wurde in den Jahren 1857 bis 1867 gebaut. In der einstündigen Schlossführung durch die Gemächer wurden die gut erhaltenen Räumlichkeiten, die Sehenswürdigkeiten mit Silbermöbeln aus

dem 18. Jahrhundert und die Schlossküche im Keller durch die Führung vorgestellt. Die zweite Führung im Schloss, „Der Weg zur Krone – das Königreich Hannover und seine Herrscher“, führte durch die 200-jährige Geschichte des Hauses Hannover bis zum Ende im 1866. Seit 1851 bei der Aufbahrung von Ernst August, so erklärt die Führerin Frau Klawunn, ist die hannoversche Königskrone erstmals in der Öffentlichkeit zu sehen. Die Krone wird von der Familie irgendwo sicher verwahrt, verriet die Gästeführung. Die sonst nicht zugänglichen Räume des Königinnenflügels im Obergeschoss gaben einen schönen Ausblick auf das Leinetal. Mit dem Tod Georgs V. endete 1866 auch das Königreich Hannover.

Die Nienburger Heimatfreunde mit ihren Frauen bedankten sich bei Wolfgang Pfuhl für die gute Organisation dieser Reise zum Landesmuseum und dem Schloss Marienburg.

Horst Achtermann

Sehnde: Auf Fahrt zum Oberharzer Wasserregal und Deutschlands größter Holzkirche

Das UNESCO-Weltkulturerbe „Oberharzer Wasserregal“ stand jetzt im Mittelpunkt einer Tagesfahrt der Sehnder Gruppe des Heimatbundes Niedersachsen. Rund 30 Teilnehmer konnten von der Vorsitzenden Hannelore Verhoef dazu begrüßt werden. Auf der Fahrt nach Clausthal-Zellerfeld informierte Dr. Udo Heineke die Exkursionsteilnehmer über die Geschichte der Harzer Wasserwirtschaft. Rund 150 Teiche, mehr als 500 km Gräben und 30 km unterirdische



Die Sehnder Heimatfreunde im Museum und Informationszentrum der Harzwasserwerke in Clausthal.

Foto: Bruno Hanne

Wasserläufe, die seit dem Mittelalter bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Bergleuten zur Erzeugung von Wasserkraft angelegt wurden, bilden das sogenannte „Oberharzer Wasserregal“, das seit 2010 zum Weltkulturerbe zählt. Zu den Besichtigungspunkten des Heimatbundes gehörten die Okertalsperre, das Kraftwerk in Romkerhall und das Informationszentrum und Museum der Harzwasserwerke in Clausthal. Außerdem statteten die Heimatfreunde der Clausthaler Marktkirche einen

Besuch ab. Der 1642 eingeweihte Barockbau ist die größte Holzkirche Deutschlands. „Sie umfasst rund 2.000 Sitzplätze; größer ist in Europa nur noch die 1847 im finnischen Kerimäki erbaute Kirche, in der es 3.400 Sitzplätze gibt“, informierte HBN-Präsident Heinz-Siegfried Strelow die Exkursionsgäste. Wegen Baufälligkeit wurde die Clausthaler Holzkirche 2001–2008 einer gründlichen Restaurierung unterzogen, wobei sogenanntes „Mondphaholz“ verwendet wurde.

Wiedensahl: Angebote der Museumslandschaft Wilhelm Busch Wiedensahl

Öffnungszeiten der Museen Dienstag bis Sonntag:

Wilhelm-Busch-Geburtshaus: 10.00–12.00, 13.00–17.00 Uhr

Museum im Pfarrhaus: 11.00–13.00, 14.00–17.00 Uhr

Zollstockmuseum auf Anfrage unter Tel. 05726 727

Essen und Trinken:

Bolten's Deelee, Hauptstr. 79: 11.00–14.00 Uhr, ab 17.00 Uhr

Dörp Kaffee: Hauptstr. 93: 10.00–18.00 Uhr

Busch Keller Café, Hauptstr. 68: Sa., So. 14.00–17.30 Uhr

Besuchern der Museumslandschaft Wilhelm Busch Wiedensahl e.V./ i.G. wird Folgendes geboten:

Busse oder Autos parken auf dem Marktplatz am Sahl mit einem Brunnen von 1699, zu Zeiten Bartelt Pedigs (Peeck's), Bürgermeister, als Inschrift auf einer Platte sichtbar. Ein Dorfspaziergang führt dann an Laternen mit Scherenschnitten von W.-B.-Karikaturen vorbei, zu W.-B.-Denkmal, Kirche und Lütje Schule. Im Gasthaus Bolten's Deelee, im Dörp Kaffee oder im Busch Keller Café gibt es Kuchen, Kaffee oder etwas zu Essen. Höhepunkt bildet die Besichtigung des Wilhelm-Busch-Geburtshauses. Wenn Sie dann vor der Tür stehen, wird noch mehr geboten. Die Besucher können das Wilhelm-Busch-Denkmal und das Museum im Pfarrhaus besichtigen, in dem Wilhelm Busch gelebt und mehrere wichtige Werke geschaffen hat. In den Medienstationen können sich die Besucher über das Leben über W.-B. selbstständig informieren. Für Familien mit Kindern wurde hinter dem Pfarrhaus ein Spielplatz „Witwe Boltes Spielwiese“ eingerichtet. Auf Anfrage kann das Zollstockmuseum besichtigt werden. Tel. 05726 727. Die Besucher möchten etwas von der Landschaft sehen. Eine begehrte Attraktion, etwas Besonderes, ist der Steinwald mit den vielen Findlingen. Eine Fahrradrouten „Auf den Spuren von W.-B.“ durch Feld und Wald wurde ausgewiesen. Fahrräder können am Geburtshaus ausgeliehen werden.

Dr. Adolf Peeck

Sievershausen: Lutherstadt Wittenberg, der Spreewald und das Lausitzer Seenland

Für dieses Jahr hatte sich die Heimatbundgruppe Sievershausen eine fünftägige Fahrt gleich in mehrere attraktive Orte vorgenommen. Vorsitzender Gerhardt Fuhrich umschrieb die anspruchsvolle Reise in den östlichen Bereich Deutschlands als sehr gelungen; denn wann bekommt man schon einmal religiöse, kulturelle und geschichtliche Kenntnis innerhalb kurzer Zeit vermittelt? Am Ankunftstag war die Lutherstadt Wittenberg das Fahrtziel. Zwei fachkundige Führerinnen begrüßten die 36 Besucher in traditionellen Trachten und gingen dann auf die Geschichte ein. Auffällig waren sofort die zirka 150 an historischen Häusern angebrachten Gedenktafeln, zur Erinnerung an bekannte Persönlichkeiten, die Wittenberg besucht hatten. Die als Lisbeth Kohlhaas verkleidete Stadtführerin Katrin Fischer zeigte auch das Eingangstor, wo die 95 Thesen angeschlagen waren. Die Originaltür sei allerdings 1760 verbrannt. 1180 wurde Wittenberg erstmalig urkundlich erwähnt, ausgehend vom Begriff „vom weißen Berge“. Zurzeit gleicht die Stadt einer großen Baustelle, alles konzentriert sich auf 2017, das 500. Jahr des Thesenanschlags. Ein seit 1883 bestehendes Museum ist das größte reformationsgeschichtliche seiner Art. Hier wohnte Martin Luther von 1508 an allein und dann von 1525 an mit seiner Familie. Es ist weitgehend erhalten und enthält rund 1000 originale

Exponate vom Leben und Werk des Reformators. Höhepunkt ist die Kanzel Luthers aus der Stadtkirche, von der er über 2000 Predigten gehalten haben soll.

Am zweiten Tag führte Andreas Sigismund die Reisegesellschaft in den Branitzer Park. Erbauer war Fürst Pückler, der Landschafts- und Gartenkunst studiert hatte. Er war ein sehr belesener und umtriebiger Mann, der viele Freunde, aber auch viele Feinde hatte. Quasi ein Lebenskünstler, der den deutschen Landschaftsgarten in englischem Stil mit 102 Hektar 1846 zu bauen begann. Reiseleiter Sigismund meinte, dass Pückler „Illusionen“ geschaffen habe.

Zur Reise gehörte auch eine ausgedehnte Fahrt mit dem Kahn in den Spreewald, ausgehend von Lübbenau. Der Spreewald gehört mit zum Weltkulturerbe und glänzte mit vielen seltenen Exponaten im malerischen Freilichtmuseum Lehde.

Ein weiterer Höhepunkt war eine Busfahrt in den Braunkohle-Tagebau, für Ueinge-weihte eine unvorstellbare räumliche Anlage. Auch hier kannte sich der Bergmann Si-



Für Abwechslung sorgte eine sorbische Trachtengruppe mit aufwendigen Kostümen

Foto: Herbert Baller

gismund bestens aus und vermittelte gerafft die wichtigsten Zahlen und Daten. Abends sorgte eine sorbische Trachtengruppe für Unterhaltung. Den Abschluss bildete ein Kurzaufenthalt im Tropenparadies Tropical Island sowie dem Museumsdorf Baruther

Glashütte. Hier informierte gut informiertes Personal über die Herstellung großvolumiger Glasbehälter und vieler Souvenirs. Noch heute würden Studenten mit dem Werkstoff Glas vertraut gemacht.

Herbert Baller

Unsere Gruppen kündigen an

Gruppe Arpke

Sonnabend, 6. September, 14.00–18.00

Uhr: Besuch des offenen Gartens der Familie Stahlhut-Weiss, Arpke, Schnittgraben 1 u. 1a.

Donnerstag, 13. November, ab 15.00 Uhr: Schlachtfest in der Heimatstube, Teichstr. 1.

Gruppe Bad Münders

Sonntag, 14. September, 11.00–18.00 Uhr:

„Kartoffelfest“ im Bürgerhaus von 1752, Kellerstr. 19.

Sonntag, 28. September, 16.30 Uhr: Film „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz, ev. Gemeindehaus Echternstraße.

Sonntag, 5. Oktober, 15.00 Uhr: Eröffnung der Sonderausstellung „Kriegsweihnacht – Von den Schrecken des 1. Weltkrieges“, Museum, Kellerstr. 13.

Sonntag, 19. Oktober, 16.30 Uhr: Lesung aus den Briefen des nach Amerika ausgewanderten münderschen Bürgermeistersohnes Otto Wermuth, Museum, Kellerstr. 13.

Sonnabend, 25. Oktober, 19.00 Uhr: Theaterstück „Der Auswanderer“ im Kulturhaus „Schaafstall“ in Egestorf/Süntel. Eintritt 9,00 Euro.

Montag, 10. November, 19.30 Uhr: Stummfilm „Die Weber“ mit Orgelbegleitung, Petri-Pauli-Kirche Bad Münders.

Gruppe Barsinghausen

Montag, 22. bis Mittwoch, 24. September: 3-tägige Busreise nach Halle (Saale) mit Aufhalten in Bad Frankenhausen

(Panorama-Museum) und Langenstein (Höhlenwohnungen). Weitere Einzelheiten und Info bei Ursula Schönemann.

Mittwoch, 8. Oktober: Mit PKW-Fahrgemeinschaften zum Schloss Marienburg (für Navi: Marienburg 1, 30982 Pattensen) zu einer Gruppenführung um 14.00 Uhr unter dem Thema „Der Weg zur Krone“. Anschließend Möglichkeit zum Kaffeetrinken. Kosten für Eintritt und Führung 5 €/Person. Treffpunkt zur Abfahrt um 13.00 Uhr am Rathaus I, Bergamtstr. 5. Anmeldung bis 5. Oktober.

Dienstag, 21. Oktober, 12.00 Uhr: Treffen zum Festessen (mit kleinem Beiprogramm) im Gasthaus Volker, Rehrbrinkstr. 7, Barsinghausen. Anmeldung bis 17. Oktober.

Donnerstag, 20. November, 19.00 Uhr: „Klosterführung im Kerzenschein“. Gästeführerin Constanze Kanz (vom „Calenberger Landsommer“) lädt ein in das geheimnisvolle Dunkel des Klosters und der Kirche. Der abendliche Weg durch die baugeschichtlich vielseitige Kirche wird von Orgelmusik begleitet, der Sie mit Klängen berühren, tragen und in eine andere Welt entführen möchte. Dauer ca. 1,5–2 Std. Kosten: 6,00 €/Person. Treffpunkt: 19.00 Uhr am Turm der Klosterkirche Wennigsen. Anmeldung bis 15. November.

Donnerstag, 27. November, 14.30 Uhr: Adventliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen mit Geschichten und Gesang im Pfarrheim der St.-Barbara-Kirchengemeinde

in Barsinghausen. Kosten: 5,00 €/Person.
Anmeldung bis 24. November.
Für alle Veranstaltungen bitte anmelden bei
Ursula Schönemann, Telefon 05105/83531.

Gruppe Bad Pyrmont

*Donnerstag, 4. September, 15.30 Uhr im
Hotel Steigenberger (Salon Waldeck):*

Kaffeetrinken, anschließend hält Herr
Schlichting einen Diavortrag „UNESCO-
Biosphärenreservat Spreewald“.

*Donnerstag, 16. Oktober, 15.30 Uhr im
Hotel Steigenberger:* Kaffeetrinken, an-
schließend hält der Präsident des Heimat-
bundes Herr Strelow einen Vortrag über die
„Welfen“.

Freitag, 21. November: Theaterabend
mit der Theatergruppe von Frau Susanne
Meeske-Geffroy: „Heitere Szenen aus dem
Büroleben“.

Gruppe Bokeloh

Sonabend, 6. September: Baumwande-
rung von Bokeloh zur Ziegenbrücke mit
K.W. Lange. Wir wollen die verschiedenen
Baumarten feststellen und kleine Schilder
mit den Namen befestigen.
Im November werden wir einen Nachmittag
in der „Idenser Kaffeestube“ mit Kaffee und
Kuchen veranstalten. Der Termin ist noch
nicht festgelegt und wird per Presse und
Plakate bekannt gegeben.

Vorankündigung:

Am 2. Dezember werden wir im Gemein-
dehaus der evangelischen Kirche einen
„Schlesischen Abend“ mit Streuselkuchen
und einem Vortrag und Bildern aus Schlesi-
en veranstalten.

Im **Januar 2015** besuchen wir das GOP in
Bad Oeynhausen. Der Termin wird rechtzei-
tig bekannt gegeben.

Gruppe Gestorf

Freitag, 5. bis Montag, 7. September: Jah-
resfahrt „Spreewald und Lausitzer Land“.
Derzeit ausgebucht, aber auf der Nach-

rückerliste ist noch Platz. Bitte bei Werner
Stehr melden, Tel. 05045-7348.

*Freitag, 12. September, 19.00 Uhr, Gasthof
Zum Weißen Ross:* Themenabend „Was
geschah in Gestorf in der Nachkriegszeit?“.

Augenzeugenberichte und Dokumente
über die Vertreibung und Wohnungs- und
Wirtschaftssituation von 1945–1950.

*Freitag, 26. September, 19.00 Uhr, Feuer-
wehrrätehaus:* Plattdeutsch in'n Spritzen-
hause.

*Sonntag, 28. September, 9.45 Uhr, evang.-
luth. Kirche:* Heimatbund und Kirchen-
gemeinde gestalten einen plattdeutschen
Gottesdienst mit Pastor i.R. Plumhoff.

*Freitag, 10. Oktober, 19.00 Uhr, Gasthof
Zum Weißen Ross:* Lichtbildervortrag

„Das Neueste von gestern – Sagen und
Geschichten aus Niedersachsen mit neuen
Bildern von den Originalschauplätzen“.
Referent: Rolf Hesse, Empelde.

*Freitag, 31. Oktober, 19.00 Uhr, Feuer-
wehrrätehaus:* Plattdeutsch in'n Spritzen-
hause.

*Freitag, 14. November, 19.00 Uhr, Gast-
hof Zum Weißen Ross:* Lichtbildervortrag
„Kreta“. Referentin: Gudrun Krüger, Bad
Pyrmont.

*Freitag, 21. November, 19.00 Uhr, Feuer-
wehrrätehaus:* Plattdeutsch in'n Spritzen-
hais.

Gruppe Großburgwedel

Dienstag, 9. September: Tagesfahrt nach
Minden – Porta Westfalica, Raddampfer-
fahrt. Abfahrt Hotel Marktkieker 8.00 Uhr.

*Montag, 13. Oktober, 15.00 Uhr, Gasthaus
„Am Markt“:* Lichtbildervortrag: Das Steinhuder Meer.

*Montag, 10. November, 15.00 Uhr, Gast-
haus „Am Markt“:* Norddeutsche Dynastien
„Hermann Bahlsen“ – Kekse am laufenden
Band –, anschl. ca. 17.30 Uhr Wurstessen.

*Sonabend, 29. November u. Sonntag, 30.
November, jeweils 13.00 bis 18.00 Uhr:*
Weihnachtsausstellung in der Heimatstu-

be Großburgwedel Deiken-Wöhler-Hof in Großburgwedel.

Gruppe Hemmingen

Sonntag, 7. September, 10.00 Uhr: Plattdeutscher Gottesdienst in der St.-Vitus-Kirchengemeinde in Wilkenburg, Kirchstr. 18 mit Pastor i.R. Plumhoff.

Mittwoch, 17. September: Tagesfahrt nach Celle und Wienhausen (Führung Landesgestüt Celle und Kloster Wienhausen). Leitung Hermann Britz, Anmeldung bitte bis spätestens 3. September, Kosten 35,00 € für Busfahrt, Eintritt, Führungen (ohne Mittagessen). Im Rahmen des Jubiläums der Personalunion besuchen wir das durch den Kurfürsten und König Georg II. am 27. Juli 1735 gegründete Landesgestüt in Celle (mit Führung). Nach der Mittagspause besichtigen wird das durch seine Stickereien bekannte Kloster Wienhausen aus dem 13. Jahrhundert (mit Führung).

Mittwoch, 15. Oktober: Stadtrundgang durch Döhren. Leitung: Karl-Heinz Nowak. Anmeldungen bitte bis spätestens 5. Oktober. Abfahrt mit dem Bus Linie 366 um 14.46 Uhr ab Haltestelle Deveser Straße bis Peiner Straße, dann Weiterfahrt mit der Stadtbahn bis Döhrener Turm. Treffpunkt 15.15 Uhr am Döhrener Turm. Es wird empfohlen, eine Tageskarte (Zone 2) für Bus und Stadtbahn zu erwerben. Döhren entwickelte sich vom „Kleinen Freien“ Bauerndorf zum kontrastreichen Stadtteil. Döhrener Turm (mit Besichtigung), Fiedelerplatz, „Döhrener „Wolle“, Uhrturm und „Jammer“ sind nur einige Stationen auf unserem Spaziergang. Die Führung erfolgt durch Bruno Hanne, Vorsitzender der Heimatbundgruppe Döhren-Wülfel im Kleinen Freien.

Mittwoch, 29. Oktober, 19.30 Uhr: Vortrag im Bürgersaal des Rathauses Hemmingen über die Entstehung des Landes Niedersachsen. Referent Herr Prof. Dr. Hanns Buchholz.

Sonntag, 9. November, 12.00 Uhr: Tra-

ditionelles Grün-/Braunkohlessen in der Gaststätte Zur Post, Dorfstr. 63, Hemmingen-Westerfeld. Organisation Karl-Heinz Nowak. Anmeldungen bitte bis spätestens 2. November.

Mittwoch, 26. November, 18.00 Uhr: Nachlese der Studienfahrt ins Burgenland und nach Westungarn. Diese Veranstaltung findet im Sportheim des SC Hemmingen-Westerfeld, Hohe Bünte 8 statt. Fotos: Herr Raymond Lindemann. Organisation: Karl-Heinz Nowak, Anmeldung bitte bis spätestens 19. November.

Es ist vorgesehen, die Erinnerungen mit einem landestypischen Abendessen zu begehen.

Gruppe Isernhagen

Mittwoch, 10. September: Fahrt in die Heide rund um den Wilseder Berg. Erstes Tagesziel ist der Heidegarten in Schneeverdingen. Danach unternehmen wir eine Kutschfahrt. Nach anschließender Mittagspause führt die Fahrt weiter zum Walderlebniszentrum Ehrhorn. In Niederhaverbeck lassen wir bei Kaffee und Kuchen den Tag ausklingen, bevor es auf die Rückfahrt geht. Für nähere Informationen sowie Anmeldungen steht Frau Bähre unter Tel. 0511/735666 gern zur Verfügung.

Gruppe Pinkenburger Kreis

Donnerstag, 4. September, 18.30 Uhr: Stammtisch in der Gaststätte „Zur Eiche“.

Sonnabend, 13. September: „Fahrt über die Dörfer“, Kulturhistorische Sehenswürdigkeiten in Hannovers Umland. Wir bilden PKW-Fahrgemeinschaften. Treffen um 11.00 Uhr am Bürgerhaus. Anmeldung bis 10. September bei A. Müller, Tel. 5 49 89 55. Weinprobe mit kleinen Leckereien um 18.30 Uhr im Bürgerhaus. Kostenpunkt 10,00 Euro, Anmeldung: Tel. 5 47 84 56.

Freitag, 10. Oktober, 18.30 Uhr: Erhard & Friends mit ihrem Programm „Amusement“ (Schmuzzeln, Lachen, Gesang), 18.30

Uhr im Bürgerhaus. Benefizveranstaltung zugunsten des Bürgerhauses.

Freitag, 31. Oktober, Reformationstag um 19.30 Uhr im Bürgerhaus: Vortrag Martin Luther in seiner Zeit.

Sonnabend, 1. November: Groß-Buchholzer Ball in der Gaststätte „Zur Eiche“. Einlass 18.30 Uhr. Anmeldung bei Renate Sausner, Tel. 5 41 32 32.

Donnerstag, 6. November: Stammtisch um 18.30 Uhr in der Gaststätte „Zur Eiche“.

Sonnabend, 8. November um 16.00 Uhr: „Königliches Flötenkonzert“, Kompositionen u. a. von Friedrich dem Großen auf Flöte und Cembalo im Bürgerhaus.

Sonntag, 16. November, Volkstrauertag: 10.00 Uhr Kirche, danach Gedenkfeier am Ehrenmal Groß-Buchholzer-Straße.

Mittwoch, 19. November um 18.30 Uhr in der Gaststätte „Zur Eiche“: Wurst- und Grünkohllessen am Buß- und Betttag, Anmeldung bei R. Sausner, Tel. 5 41 32 32.

Sonnabend, 29. November: Weihnachtsmarkt von 14.00–19.00 Uhr, Pinkenburger Straße

Detailinformationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie unter Tel 5 47 84 56 (F.-W. Busse/Vorsitzender).

Auch Nichtmitglieder und Gäste sind zu unseren Veranstaltungen natürlich herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Sie!

Gruppe Ronnenberg

Montag, 15. September, 9.00 Uhr: Heimatmuseum – Frühstück

Mittwoch, 10. September: Halbtagesfahrt mit Wanderung zur Marienburg.

Mittwoch, 17. September, 19.30 Uhr: Vortrag: „Island-Sommer“ – Nicht nur Feuer und Eis – Insel am Rande Europas (Rolf Hesse, Empelde).

Montag, 13. Oktober, 9.00 Uhr: Heimatmuseum – Frühstück.

Mittwoch, 15. Oktober, 19.30 Uhr: Vortrag zum Weinfest: „Weinanbau in Niedersachsen gestern und heute“. Referat Heinz-Siegfried

Strelow, Präsident des Heimatbundes Nds.

Mittwoch, 12. November, 19.30 Uhr:

Diskussions-Abend, Lütt-Jever-Scheune.

Montag, 17. November, 9.00 Uhr: Heimatmuseum – Frühstück.

Samstag, 22. November: Wurstessen.

Vorankündigung

Samstag, 6. Dezember: Adventsfeier.

Montag, 8. Dezember, 9.00 Uhr: Heimatmuseum – Frühstück.

Mittwoch, 10. Dezember, 19.30 Uhr:

Diskussions-Abend, Lütt-Jever-Scheune.

Alle Vorträge finden in unserem Vereinslokal „Lütt-Jever-Scheune“ statt.

Gruppe Stelingen

Donnerstag, 4. September, 19.30 Uhr:

Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffen Sporthof.

Sonntag, 7. September, 9.30 Uhr: Heilmattag, Besuch der Stadtteile Osterwald OE+UE, Treffen Sporthalle.

Freitag, 12. September: Volks- und Erntefest: Laternenumzug u. Pokal/Scheibenverleihung, Treffen Festplatz, Veranstalter SV.

Samstag, 13. September, 13.30 Uhr: Wangenschmücken bei Pieper für alle Mitglieder, Treffen bei Pieper.

Sonntag, 14. September, 14.00 Uhr: Erntefest Ausm. Stelinger Vereine / 11.00 Uhr Zelt-Gottesdienst, Treffen Festplatz, Veranstalter SV.

Sonntag, 28. September, 13.30 bis 17.00 Uhr: Museumsdienst mit Kuchenverkauf, Treffen HM-Museum.

Donnerstag, 2. Oktober, 19.30 Uhr: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffen Sporthof.

Donnerstag, 30. Oktober, 19.30 Uhr: Plattdeutscher Abend; Treffen Sporthof.

Donnerstag, 6. November, 19.30 Uhr: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes), Treffen Sporthof.

Sonntag, 9. November, 10.30 Uhr: Stadtteilrundgang, 12.00 Uhr Martinsgansessen, Treffen Sporthof.

Donnerstag, 13. November, 19.00 Uhr: Terminabsprache der Vereine für 2015, Treffen Sporthof.

Sonntag, 16. November, 9.15 Uhr: Gedenkfeier Volkstrauertag, alle Mitglieder. Treffen Denkmal.

Donnerstag, 27. November, 19.30 Uhr: Plattdeutscher Abend, Treffen Sporthof.

Gruppe Wülfigen

Sonntag, 7. September, 10.00 Uhr: Klön-Treff, Vereinsraum.

Donnerstag, 11. September, 15.00–17.00 Uhr: Klönen, Vereinsraum.

Sonnabend, 17. September, 10.00 Uhr: Boßeln, Treffen Sportplatz DWV.

Sonnabend, 27. September, 14.00 Uhr:

Besuch in Sorsum, Treffen Halle.

Donnerstag, 9. Oktober, 15.00–17.00 Uhr: Klönen, Vereinsraum.

Sonnabend, 26. Oktober, 14.00 Uhr: Zuckerfabrik, Treffen Vereinsraum.

Sonntag, 2. November, 10.00 Uhr: Klön-Treff, Vereinsraum.

Freitag, 7. November, 19.00 Uhr: Ortsgespräch, Treffen Halle.

Donnerstag, 13. November, 19.00 Uhr: Terminabsprache, Treffen Halle.

Sonntag, 16. November, 10.30 Uhr: Volkstrauer, Treffen Halle.

Sonnabend, 22. November, 17/18.30 Uhr: Braunkohlessen, Treffen Halle/Biels Gasthaus.

Veranstaltungen

Für alle Mitglieder in Stadt und Land für September, Oktober und November

Anmeldungen für Fahrten und Veranstaltungen sind ab sofort möglich.

Gäste sind herzlich willkommen!

Freitag, 5. September: **Velber** hat einen schönen **Bibelgarten**, in dem wir einen großen Teil der Pflanzen finden können, die schon in der Bibel erwähnt sind. Diese wollen wir anhand der Beschreibungen anschauen. Anschließend Spaziergang nach Wunsch. Einkehr möglich. Am Treffpunkt Haltestelle der Stadtbahn Linie 10 am Steintor um 10.30 Uhr: Renate Böttcher. Tarif Umland. **Anmeldung bis 3. September.**

Sonntag, 14. September: Wir fahren nach **Bad Münder** und sehen uns im Museum für Stadt- und Regionalgeschichte im **Wettbergschen Adelshof** die Sonderausstellung „**Ausgewandert – Aus dem Deister-Süntel nach Übersee**“ an. Am Treffpunkt Hauptbahnhof am Ausgang zum Gleis 1 um 12.30 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: Taxitransfer plus anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 9. September.**

Donnerstag, 18. September: Unsere heutige Exkursion führt uns in die alte Residenzstadt **Wolfenbüttel**. Im Schloss sehen wir uns die Sonderausstellung an: „**Die Sonne im Norden. 1633–1714. Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel**“. Wir werden viel über diesen barocken Herrscher, macht-bewussten Politiker und Bauherrn erfahren, der mit seinen hannoverschen Verwandten oft auf Kriegsfuß stand. Am Treffpunkt Hauptbahnhof am Ausgang zum Gleis 10 um 9.30 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: Eintritt 4,00€ plus anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 12. September.**

Freitag, 10. Oktober: Der Präsident des HBN, Heinz-Siegfried Strelow, führt uns durch die Bischofsstadt **Hildesheim**. Er wird uns neben dem renovierten Dom den Kehrwiederturm, den Neustädter Markt sowie den Marktplatz zeigen. Eine Einkehr zum Kaffeetrinken

ist vorgesehen. Am Treffpunkt Hauptbahnhof am Aufgang zum Gleis 3 um 11.30 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 7. Oktober.**

Freitag, 17. Oktober: Heute werden wir das **Otter-Zentrum** in Hankensbüttel besuchen. Dort gibt es auch viele Bänke zum Ausruhen und Einkehrmöglichkeit. Am Treffpunkt Hauptbahnhof am Aufgang zum Gleis 7 um 9.15 Uhr: Renate Bötticher. Kosten: Eintritt 10,00€ und anteiliges Niedersachsenticket sowie evtl. Bus- oder Taxentransfer. **Anmeldung bis 15. Oktober.**

Freitag, 7. November: „Wenn Steine erzählen könnten...“ (Teil 1) **Architekturspaziergang** durch die Innenstadt. Am Treffpunkt

vor dem Hauptbahnhof am Ernst-August-Denkmal („unterm Schwanz“) um 10.30 Uhr: Renate Bötticher. **Anmeldung bis 5. November.**

Sonnabend, 22. November: Wir besichtigen das **Landesfunkhaus Niedersachsen**. Nach einer kurzen Einführung wird uns der Gästeführer bei einem Rundgang das Haus zeigen und uns einen Blick hinter die NDR-Kulissen werfen lassen. Es besteht die Möglichkeit, in der Kantine zu Mittag zu essen. Am Treffpunkt am NDR-Südeingang (Zugang vom Mooksgang/NDR-Ticketshop) um 11.30 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. **Bitte in diesem Falle frühzeitig anmelden – bis 14. November.**

Borgentricktag am 24. November im Gartensaal des Neuen Rathauses

Am 24. November um 18.00 Uhr ist es wieder so weit. Der Heimatbund Niedersachsen und die Stadt Hannover werden zum siebten Mal im Rahmen des Borgentricktages, einen verdienten Bürger Hannovers mit dem Preis „Cord-Borgentrick-Stein“ ehren, der für sein ehrenamtliches Engagement bisher noch nicht ausgezeichnet wurde.

Im Rahmen dieser Veranstaltung besteht auch wieder die Möglichkeit, dass sich unsere Gruppen mit ihrer praxisbezogenen Kompetenz in vielen Projekten der Heimatpflege, wie auch dem Natur- und Landschaftsschutz der Landeshauptstadt Hannover präsentieren können. Dazu laden wir Gruppenvertreter herzlich ein und bitten aber auch um eine rege Teilnahme von Mitgliedern aus den Gruppen, was in diesem Sinne deshalb sehr wünschenswert ist. Anmeldung, wg. begrenzter Räumlichkeiten, bitte an die HBN-GS: 0511/323490

Bruno Hanne

Bücher aus unserer Bibliothek

Helmut Plath, Herbert Mundhenke, Ewald Brix: Heimatchronik der Hauptstadt Hannover, Archiv für Deutsche Heimatpflege GmbH, Köln, 1956, 500 S., zahlr. Abbildungen. (Im antiquarischen Buchhandel erhältlich, zw. 10–30 €.)

Ganz im Stile seiner Zeit wird eine äußerlich schlichte Chronik vorgelegt, die jedoch an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig

lässt. Hannover wird vom Mittelalter zum Beginn der Neuzeit beschrieben, seine topografische und bauliche Entwicklung und



Hannover um 1350

die Handwerks- und Industriegeschichte. Der vorzeitliche Flecken, der sich heute Hannover nennt, wird im Spannungsfeld der innen- und außenpolitischen Beziehungen, insbesondere auch mit der Burg Lauenrode, beschrieben.

... Überall im Reich beginnen die Fürsten, die Städte in ihre Gewalt zu bringen ... Am 23. November 1490 greift Herzog Heinrich (d. Ä. von Braunschweig) überraschend Hannover an und will die Stadt zur Nachtzeit im Handstreich nehmen. Durch die Wachsamkeit des Bürgers Cord Borgentrick wird die Stadt gerettet.

In einer Urkunde von 1241 werden die Befugnisse und Rechte zwischen der Stadt und dem Stadtherrn geregelt und in einem nicht unwichtigen Paragraphen versprechen die Herzöge, „die Stadt Hannover niemandem zu Lehen zu geben“.

Das Buch geht auch auf die wirtschaftliche, technische und ökonomische Entwicklung vieler Industriebetriebe Hannovers ein. Wer kennt sie nicht, die Berstorffs, die Sprengels und die Bahlsens, um nur einige zu nennen. Telefunken, bei dem später das Farbfernsehensystem PAL erfunden wurde, die Banken, hier die Hannoversche Bank, später Deutsche Bank. Die unvollständige Auf-

zählung geht weiter mit der Hanomag, dem Eisenwerk Wülfel, Hackethal, Fritz Ahrberg, Hannover-Messe und „Woll-Wäscherei und Kämmeri in Döhren bei Hannover“.

Und wer hatte sich nicht schon einmal bei Erdmann elegant eingekleidet und anschließend bei Griess & Gisy ein Paar Schuhe dazu gekauft, um anschließend die Liebste mit einem schönen Duft von der „Parfümerie Liebe“ zu erfreuen.

Das Buch schließt mit der mittelalterlichen Frühgeschichte des Handwerks, der gesellschaftspolitischen Stellung seiner Meister, Gesellen und Lehrlinge und wirft einen Blick auf die wirtschaftlichen Entwicklungen der Handwerksbetriebe in der Nachkriegszeit.

Übrigens: Das besprochene Exemplar ist vom Autor Herbert Mundhenke Helmut Zimmermann, dem bekannten Stadtarchivar und Borgentrickpreisträger des Heimatbundes gewidmet worden.

Bruno Hanne



Hannoversche Bank, heute: Deutsche Bank

Neue Bücher

Margarete v. Schwarzkopf: Der Traum vom Weltreich. Geschichte und Geschichten zur Personalunion Hannover-England 1714 bis 1837. 272 S., zu Klampen Verlag, Springe 2014. ISBN 978-3-86674-233-8. 14,80 Euro

Peter Dräger: Eine besondere Beziehung? Großbritannien und das Königreich Hannover nach Ende der Personalunion 1837–1866 176 S., MatrixMedia Verlag Göttingen 2014. ISBN 978-3-932313-60-8. 21,50 Euro

Noch ein Buch zur englisch-hannoverschen Personalunion? Ja, aber eines, das sich sehr kurzweilig liest.

Auf unterhaltsame und manchmal auch anekdotengewürzte Art erzählt die bekannte NDR-Literatur-Redakteurin Margarete v. Schwarzkopf in dem Buch „Der Traum vom Weltreich“, wie es dazu kam, dass 1714 mit Georg Ludwig ausgerechnet ein welfischer Kurfürst König von England wurde. Sie schildert auch, was dies für Folgen für die katholischen Stuarts hatte, die weiterhin Ansprüche auf den Thron von England und Schottland erhoben, bis ihr letzter Prätendent, der für ein halbes Jahr in Schottland zum Gegenkönig avancierte, in der Schlacht von Culloden verheerend geschlagen wurde.

Ein Höhepunkt des Buches ist sicher das achte Kapitel, das sich auch dem Titelthema zuwendet: „Der Traum vom Weltreich“. Es entführt in das England unter König Georg II. Noch tobt der Siebenjährige Krieg mit Frankreich, der auch in den Kolonien Amerikas erbittert gegeneinander geführt wurde, aber es kündigte sich bereits die Ära an, die für das Empire seine größte Blütezeit einleiten sollte: Ein gewaltiges Kolonialreich wurde erworben, die industrielle Revolution begann. Diese Entwicklung sollte sich auch unter König Georg III., von den Untertanen wegen seines Hangs zum Landleben liebevoll-ironisch „Farmer George“ genannt, fortsetzen, auch wenn die meisten nordamerikanischen Kolonien in Form der USA verloren gingen. Dafür expandierte das Reich in Indien, Australien, Neusee-



land, der Karibik und exotischen Inselwelten, die der Seefahrer James Cook entdeckt und erforscht hatte. Großbritannien stieg so Anfang des 19. Jahrhunderts zum größten Kolonialreich der Erde auf. Kur-Hannover war da nur noch ein mitunter oft vernachlässigtes oder gar vergessenes Teilfürstentum.

Mit der Thronbesteigung durch Königin Viktoria endete 1837 die Personalunion. Hannover war da bereits aufgrund der Entscheidungen des Wiener Kongresses zum Königreich erhoben worden und sollte einen eigenen Weg gehen. Aber das ist nicht Thema dieses vorgestellten Buches, sondern des nächsten.

Denn Peter Dräger widmet sich unter dem Titel „Eine besondere Beziehung?“ der Frage, wie es politisch zwischen Großbritannien und Hannover nach dem Ende der Personalunion weiterging. Hierbei wertete er auch bisher nicht publizierte Quellen aus, die ein interessantes Licht auf die britische Außenpolitik werfen. Deutlich wird immer wieder, dass Großbritannien einen pragmatischen

politischen Kurs steuerte, dessen Kern darin bestand, Deutschland in Form einer Föderation, aber nicht eines Reiches geeint zu sehen. Trotz familiärer Bande gab es zum Königreich Hannover kein engeres britisches Verhältnis als zu anderen deutschen Staaten. Die Verschlechterungen im Klima zwischen Preußen und Hannover ab 1851 registrierte man in London kühl, man reagierte während des Krimkrieges besorgt, Hannover könne für die russische Seite Partei ergreifen, und unternahm auch nichts, ab 1862 dem Einfluss Bismarcks auf die Politik Einhalt zu gebieten.

Entsprechend rührte sich in Großbritannien 1866 auch keine Hand, um den in der Wiener Emigration verharrenden hannoverschen König Georg V. wieder auf den Thron zurückzubringen. Wichtig war den Briten in jener Zeit ein starkes Preußen als Kern eines starken Deutschlands, das den kontinentalen Gegenpart zum alten Feind Frankreich bilden sollte. Deshalb wollte Königin Viktoria auch

nicht Georg V. als Exilanten im Land haben: Aufgrund seines Beharrens auf dem hannoverschen Thron wurde er eine lästige Persönlichkeit, die den britischen Beziehungen zu Preußen nur schaden könnte. Drägers Fazit ist daher zuzustimmen: „Das Verschwinden einiger alter Dynastien und Staaten, so ungerechtfertigt und skrupellos dieses auch von Preußen durchgeführt wurde, ist dabei noch nicht einmal der wichtigste Punkt. Das war die Auflösung des Deutschen Bundes, der für einen Zeitraum von 50 Jahren ein Garant des Friedens in Mitteleuropa gewesen war. Dass diese Konföderation über Nacht aufhörte zu existieren, ohne dass Großbritannien etwas unternahm, um dieses zu verhindern, demonstriert die Kurzsichtigkeit oder den Mangel an Voraussicht Großbritanniens, die verschiedenen möglichen Resultate zu beurteilen, die sich aus dieser Veränderung im Herzen Europas ergeben würden.“

Heinz-Siegfried Strelow

Daniel Gardemin, Waldhausen, Ein Stadtteil entwickelt sich in der Geschichte Hannovers, Reprint 2014 von der zweiten Ausgabe von 1987, 88 S., 62 Bilder, 12,- €, Eigenverlag: Bruno Hanne, Am Landwehrgraben 8, 30519 Hannover, habru@online.de



Im Jahre 1987 wurde von dem 17-jährigen Schüler Daniel Gardemin die 2. Ausgabe seiner Chronik „Waldhausen, Ein Stadtteil entwickelt sich in der Geschichte Hannovers“ herausgegeben. Jetzt ist mit Hilfe der Gruppe

„Döhren-Wüfel Im Kleinen Freien“ im Heimatbund Niedersachsen und Bruno Hanne für einen Reprint des Buches eine komplette Layout-Überarbeitung durchgeführt worden. Dazu Gardemin: „25 Jahre waren die ersten beiden Ausgaben meiner Waldhausenchronik vergriffen. Immer wieder gab es Nachfragen, einzelne Exemplare wurden untereinander

ausgeliehen. Nun hat der Heimatbund „Im Kleinen Freien“ das Heft als Reprint wieder zum Leben erweckt. Und ich bin ganz begeistert, wie gut, ja besser der Text, Fotos und Zeichnungen hervorgeholt wurden. Und die Stadtteilgeschichte Waldhausens mit ihren städtebaulichen Akzenten, aber auch den Widersprüchen und Konflikten, scheint auch im Rückblick immer noch aktuell und auffordernd für eine besonnene Stadtentwicklung. Die Diktion dieser 1986 als Schülerarbeit erschienenen Chronik verleiht mancher Begebenheit eine besondere Note.“ Die übrigens bisher einzige Chronik Waldhauses liegt nun vor. Da viele Themen die Entwicklung und Kultur der Stadt betreffen, ist es auch für hannoversche Leser eine interessante und spannende Lektüre.

Bruno Hanne

Rüdiger Freiherr v. Wackerbarth: „Haus Rethmar. Ein Landsitz in Niedersachsen – 1264–2014. Geschichten von einst – Bilder von jetzt“. 152 S., zahlreiche Abb.; Verlag Felicitas Hübner, Lehrte 2014, ISBN 978-3-941911-05-5. 19,80 Euro.

In gewisser Hinsicht kann man sagen, dieses Buch ist die Krönung eines Lebenswerkes. Nein, es ist keine Autobiographie – die hat Rüdiger Freiherr v. Wackerbarth bereits in einer kleinen Sonderausgabe unter dem Titel „Das seh' ich aber anders“ 2009 in einem Privatdruck für Freunde veröffentlicht – sondern ein Buch über ein Bauwerk, das dem Vielgereisten und Vielbeschäftigten zur Heimat wurde: „Haus Rethmar. Ein Landsitz in Niedersachsen, 1264 bis 2014“. Es ist die Geschichte jenes Landschlösses, das den meisten Teilnehmern der jüngsten Jahreshauptversammlung des Heimatbundes Niedersachsen außerdem auch auf das gastfreundschaftlichste seine Türen öffnete. Und es ist die Geschichte der Familie v. Wackerbarth, die sich 1986 ein graues, in die Jahre gekommenes Dornröschenschloss als Stammsitz erkor und es in liebevoller Kleinarbeit wieder zu einem kulturellen Juwel herausputzte.

Auf 152 Seiten komprimiert Rüdiger Freiherr v. Wackerbarth die Historie einer Anlage, die sich von einem wallumgrenzten „festen Haus“, einer Verteidigungsburg, zu einer Renaissanceanlage und schließlich einem

Barockschloss entwickelte. Die Bau- und Kunstgeschichte des Landsitzes, schmuck gestaltet von der Leichter Verlegerin Felicitas Hübner, wird mit schönen Farbfotos und eigenen Motiven des Barons, der von Berufs wegen Zeichner und

Maler ist, bereichert. Vor allem aber versteht er es, die Geschichte des Baudenkmals mit historischen und familiären Anekdoten zu würzen. Angesichts der Tatsache, dass das Schloss auf sumpfigem Grund gebaut ist und deshalb jährlich einen halben Millimeter Richtung Süden wandert, stellt er sich immer wieder die Frage: „Wie kommt es, dass man so ein dickes Haus an diese ungünstige Stelle baute – und dass es da noch immer steht?“ Wer die Antwort auf eine solche Frage wissen möchte, sollte sich diesen prächtigen Text- und Bildband nicht entgehen lassen.



Heinz-Siegfried Strelow

HEIMATLAND Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen e.V., gegründet 1901. **Redaktion:** Heinz-Siegfried Strelow, Bruno Hanne, Edzard Schönrock, Karl-Heinz Schönrock. Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Peter Löhr, Wilfried Otto. Beiträge werden erbeten an: Heimatbund Niedersachsen, Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen, Telefon (05 11) 32 34 90, Telefax (05 11) 3 63 29 32, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de, www.heimatbund-niedersachsen.de Sprechzeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. **Redaktionsschluss** für Heft 4/2014: 10. Oktober 2014. **Bankverbindung:** Hannoversche Volksbank, BIC VOHA-DE2HXXX, IBAN DE85 25 19 0001 0030 4840 00; **Erscheinungsweise:** Viermal jährlich Anfang März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. **Gesamtherstellung:** Druckhaus Köhler GmbH, Siemensstraße 1–3, 31177 Harsum, Tel.: (051 27) 90204-0, Fax (051 27) 90204-44, E-Mail: info@druckhaus-koehler.de



Heimatbund Niedersachsen e. V., Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen

Postvertriebsstück „DPAG“, Entgelt bezahlt, H 3645



Traditionelle Wachablösung vor dem Buckingham Palast in London. Das prachtvollere Zeremonie geht auf die Zeit der Hannoveraner auf dem englischen Königsthron zurück. Charakteristisch sind für die Garde-Regimenter die roten Uniformen und „Bärenfellmützen“, die im 18. Jahrhundert bei Grenadieren Verbreitung fanden. Nach dem Sieg über die französischen Garderegimenter in der Schlacht von Waterloo 1815 wurde dem britischen 1st Regiment of Foot Guards durch königlichen Erlass das Tragen der Bärenfellmütze gewährt. Später führte die britische Armee sie bei allen Garde-Infanterieregimentern ein.

Foto: Dieter Schönemann